

AMTSBLATT

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Jahrgang 2022 – Nr. 13

Ausgegeben: Dresden, am 15. Juli 2022

F 6704

INHALT

A. BEKANTMACHUNGEN

V. Stellenausschreibungen

- | | |
|---|-------|
| 1. Pfarrstellen | A 126 |
| 2. Kirchenmusikstellen | A 126 |
| 4. Gemeindepädagogenstellen | A 129 |
| 6. Jugendmitarbeiter/Jugendmitarbeiterin | A 134 |
| 7. Referent/Referentin für Erwachsenenbildung
für ethische Bildung | A 135 |
| 8. Schulleiter/Schulleiterin | A 136 |
| 9. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin | A 136 |
| 10. Leiter/Leiterin der Synodalkanzlei
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens | A 137 |

B. HÄNDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine (Teil 3):

Anregungen für die Predigtreihe IV

(11. bis 14. Sonntag nach Trinitatis)

11. Sonntag nach Trinitatis/Schulanfang (28. August 2022) –

Thema: Das Richtige tun (*220828-dasRichtige.pdf [evlks.de]*)

von Kantor Timo Hoth (Colditz),

Bezirkskatechetin Heike Urban (Bad Lausick)

und Pfarrerin Susann Donner (Otterwisch)

B 5

A. BEKANNTMACHUNGEN

V. Stellenausschreibungen

Bewerbungen aufgrund der folgenden Ausschreibungen sind – falls nicht anders angegeben – bis zum **19. August 2022** einzureichen.

1. Pfarrstellen

Bewerbungen um nachstehend genannte Pfarrstellen sind an das **Landeskirchenamt** zu richten.

Es sollen wieder besetzt werden:

A. durch Übertragung nach § 5 Buchstabe a des Pfarrstellenübertragungsgesetzes – PfÜG – vom 23. November 1995 (ABl. S. A 224):

die 3. Pfarrstelle des Ev.-Luth. Alesius-Kirchspiels Leipzig (Kbz. Leipzig)

Zum Kirchspiel gehören:

- 6.456 Gemeindeglieder
- 11 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit 4 wöchentlichen Gottesdiensten in Sellerhausen, Paunsdorf, Liebertwolkwitz und Holzhausen, 14tägig in Baalsdorf, Mölkau, Engelsdorf und Sommerfeld, monatlich in Hirschfeld und im Gemeindehaus Volkmarsdorf
- 10 Kirchen, 8 Gebäude im Eigentum der Kirchgemeinden, 9 Friedhöfe, 1 Kindertagesstätte
- 37 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.

Angaben zur Pfarrstelle:

- Dienstumfang: 100 Prozent
- Pfarramtsleitung: nein
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Dienstwohnung Leipzig-Liebertwolkwitz (138 m²) mit 4 Zimmern und Amtszimmer außerhalb der Dienstwohnung
- Dienstsitz in Leipzig-Liebertwolkwitz.

Weitere Auskunft erteilen Superintendent Feydt, Tel. (03 41) 2 12 00 94 30, Pfarrerin Markert, Tel. (01 60) 3 11 50 06 und der Kirchenvorstandsvorsitzende Pertzsch, Tel. (01 77) 3 88 21 89.

Wir sind freundliche, offene, neugierige Christen. Für unser gutes Miteinander suchen wir einen Pfarrer oder eine Pfarrerin, im Leben stehend, präsent, interessiert, mit Herz für Gemeindegliederarbeit und Seelsorge. Unser Gemeindeleben vor Ort ist sehr vielfältig. Es gibt aktive Gruppen und Kreise, die sich auf Ihre geistlichen Impulse, Anleitung und Inspiration freuen.

Momentan leben unsere Gemeinden von einem hohen ehrenamtlichen Engagement, das sich durch Ihre Unterstützung wünscht, um miteinander Bewährtes zu gestalten und Neues zu entwickeln. Bei uns arbeitet ein neu gebildetes Team von motivierten Hauptamtlichen, welches Sie vervollständigen.

Wir laden Sie in unser schönes Pfarrhaus mit großem Garten ein. Sie ziehen ins ländliche Umfeld des Neuseenlandes am Rand der Großstadt Leipzig. In unmittelbarer Nähe befinden sich alle Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und vielfältige kulturelle Angebote. Unsere Gemeinden sind gern und gut im Gemeinwesen vernetzt und unsere Kirchen und Gebäude bieten dafür vielfältige Begegnungsräume.

2. Kirchenmusikstellen

Ev.-Luth. St.-Petri-Schlosskirchgemeinde mit Schwesterkirchgemeinden Chemnitz St. Markus, Chemnitz St.-Jakobi-Kreuz, Chemnitz-Gablenz und Chemnitz-Hilbersdorf (Kbz. Chemnitz)

Reg.-Nr. 6220 Chemnitz, St. Petri-Schloß 9

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit, in unseren Gemeinden mit einer breiten kirchenmusikalischen Tradition gabenorientiert zu arbeiten.

Als Arbeitsfelder bieten wir an:

- Nachwuchsförderung im sängerischen und Instrumentalbereich
- Ausbau einer popularmusikalischen Jugendarbeit
- Projektarbeit im Bereich der Chorarbeit.

Ihre Tätigkeitsbeschreibung erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen.

Bei der Suche nach geeignetem Wohnraum unterstützen wir Sie gern.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- B-Kirchenmusikstelle
- Dienstumfang: 100 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Dienstorte werden vor allem die St.-Andreas-Kirchgemeinde Chemnitz-Gablenz, die Kirchgemeinde St. Markus Chemnitz und die Trinitatiskirchgemeinde Chemnitz-Hilbersdorf sein.
- Orgeln:
St.-Andreaskirche Chemnitz-Gablenz: Schuster-Orgel, Baujahr 1996/97, 3 Manuale, 40 Register, Cymbelstern, Vogelschrei und Trommel
St.-Markuskirche Chemnitz: Ahlborn-Orgel, digital, 42 Register
Trinitatiskirche Chemnitz-Hilbersdorf: Jehmlich-Orgel, Baujahr 1996, 2 Manuale, 27 Register
- Abendmahl mit Kindern noch nicht vollständig eingeführt
- etwa 60 Gottesdienste, auch in Pflegeheimen, 30 Kasualien jährlich
- Kirchenchor und Projektchor
- Posaunenchor
- Organisation von Konzerten und kirchenmusikalischen Veranstaltungen
- 1 Bläserensemble, 2 Flötenkreise und 2 Bandprojekte in ehrenamtlicher Leitung.

Angaben zum Anstellungsträger:

Zur Region gehören die Ev.-Luth. St.-Petri-Schloßkirchgemeinde Chemnitz als Anstellungsträger und die Schwesterkirchgemeinden St. Markus Chemnitz, die St.-Jakobi-Kreuz-Kirchgemeinde Chemnitz, die St.-Andreas-Kirchgemeinde Chemnitz-Gablenz und die Trinitatiskirchgemeinde Chemnitz-Hilbersdorf.

- ca. 8.600 Gemeindeglieder im Schwesterkirchverhältnis
- 7,25 Pfarrstellen
- weitere 2 A-Kirchenmusikstellen
- insgesamt ca. 80 Mitarbeitende in den Bereichen Verkündigungsdienst, Verwaltung, Kindergarten, Friedhof, Technischer Bereich.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- Bachelor Evangelische Kirchenmusik oder Diplom Evangelische Kirchenmusik B
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarramtsleiterin Führer, Tel. (03 71) 3 69 55 16 sowie Kirchenmusikdirektorin Kimme-Schmalian, Tel. (03 71) 26 77 47 00.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

Reg.-Nr. 6220 Meißen-Großenhain 80

Der regionale Hauptort für die beim Kirchenbezirk Meißen-Großenhain angebundene Kirchenmusikstelle ist Weinböhla. Weinböhla ist eine Gemeinde und ein anerkannter Luftkurort im Landkreis Meißen und bietet eine hervorragende Verkehrsanbindung nach Dresden. Kindergärten, Grundschule, Mittelschule und ein freies Gymnasium sind im Ort ebenso vorhanden wie zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Der mit dieser Stelle verbundene Dienst erfolgt schwerpunktmäßig in Weinböhla innerhalb des Kirchspiels Coswig-Weinböhla-Niederlau. Orgeldienste sind hin und wieder auch in Niederlau, Oberlau, Gröbern und Großdobritz zu übernehmen. Im Pfarramt Weinböhla steht ein mit PC und Intranet-Anschluss ausgestatteter Arbeitsplatz zur Verfügung, der auch von der Gemeindepädagogin genutzt wird.

Mehrere Chöre freuen sich auf einen aktiven Kirchenmusiker/eine aktive Kirchenmusikerin, der/die auch mit seinem/ihrem Orgelspiel eine musikinteressierte Gemeinde zu begeistern weiß. Das Kirchspiel wünscht sich einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, der/die die Gottesdienste in Abstimmung mit den Pfarrern mit fröhlichem Engagement gestaltet, dabei unterschiedliche musikalische Stilrichtungen einsetzt und kommuniziert, viele Gaben der Gemeindeglieder mit einbezieht, verschiedene musikalische Interessen berücksichtigt sowie bereit und in der Lage ist, musikalische Begabungen bei Kindern und Erwachsenen zu fördern und einzusetzen. Eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden im Kirchspiel und Mitgliedern der Kirchengemeindevertretung und des Kirchenvorstands bildet dafür die Grundlage. Viele professionelle und semiprofessionelle Musikerinnen und Musiker wirken gerne bei Gottesdiensten und Konzerten mit. Zusammen mit dem Kirchenmusiker in Coswig soll auch die konzeptionelle kirchenmusikalische Arbeit eine wichtige Rolle spielen. Weitere Informationen sind unter www.kirchspiel-cwn.de zu finden.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

B-Kirchenmusikstelle

Der Dienstumfang der B-Kirchenmusikstelle beträgt 70 Prozent. Der Dienstbeginn kann zum nächstmöglichen Zeitpunkt erfolgen. Die Anstellung ist unbefristet. Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 10).

Arbeitsschwerpunkte sind:

Gottesdienstliche Orgelspiel (durchschnittlich 8 Gottesdienste im Monat, durchschnittlich 30 Kasualien jährlich)

Wöchentliche chorische Arbeit mit:

- zwei Kurrenden im Kindergarten
- Martinschor (Jugendchor mit 15 Mitgliedern)
- Kirchenchor (30 Mitglieder).

Konzertante Tätigkeit (Orgelkonzert, Kammermusik und Oratorium) ca. dreimal jährlich, zwei Konzerte jährlich durch Gastmusiker (Organisation)

Das Abendmahl mit Kindern wird praktiziert.

An Instrumentarium steht zur Verfügung:

- Wüning-Organ, Baujahr 1995, 2 Manuale, 31 Register, in der St. Martinskirche Weinböhla
- Flügel
- E-Piano
- Bandequipment.

Angaben zum Anstellungsträger:

- weitere kirchenmusikalische Stellen: 7 B-Stellen, 12 C-Stellen
- 41 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter insgesamt.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- Bachelor oder B-Abschluss evangelische Kirchenmusik
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Reißmann, Tel. (03 52 43) 3 62 90, E-Mail: norbert.reissmann@evlks.de, und KMD Schwarze-Wunderlich, Tel. (0 35 25) 62 01 15, E-Mail: sebastian.schwarze-wunderlich@evlks.de.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

6220 Meißen-Großenhain 82

Gleich unmittelbar hinter der nördlichen Dresdner Stadtgrenze, angrenzend an die anmutig-bunt zu erlebende und vielbesuchte, kultureiche Ortschaft Moritzburg, herrlich eingebettet in eine wunderschöne Landschaft und Tierwelt – da sind die 5-Kirchturmgemeinden zu finden: Bärnsdorf-Berbisdorf, Bärwalde und Naunhof-Steinbach, ausgestattet mit fünf sanierten Orgeln. Die Kirchengemeinden sind mit weiteren Kirchengemeinden verbunden im Kirchspiel Radeburg.

Wir wünschen uns eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker, die/der selbst Freude hat, mit Tönen und Klängen und Rhythmen Gottes Botschaft weiterzugeben und dabei die Menschen vor Ort mitnimmt und begeistert für das gemeinsame Singen und Musizieren – Gott zur Ehre, uns Menschen zur Freude –, dabei die Gemeinde im Blick hat und auf kollegiale Zusammenarbeit und Eigenverantwortung setzt.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- C-Kirchenmusikstelle
- Dienstumfang: 50 Prozent (unbefristet)
- Dienstbeginn ab 1. August 2022
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 6).

Die kirchenmusikalische Arbeit erfolgt schwerpunktmäßig in den Gemeinden Bärnsdorf-Berbisdorf, Bärwalde und Naunhof-Steinbach (ca. 2.100 Gemeindeglieder) innerhalb des Kirchspiels Radeburg (6.322 Gemeindeglieder).

Abendmahl mit Kindern ist im Kirchspiel Radeburg noch nicht eingeführt.

- viele musikfreudige und singmotivierte Gemeindeglieder
- eine bunt-bestückte musikalische generationsübergreifende Gemeindegemeinschaft
- in wöchentlichen Proben Bewährtes fortführen und Neues ausprobieren mit Spatzenchor (ab 3 Jahren bis 1. Klasse, ca. 8 Teilnehmende), Kurrende und Jugendchor (ab 2. Klasse bis zur Konfirmation, ca. 25 Teilnehmende), Kirchenchor (jung und Junggebliebene vereinernd, ca. 40 Personen)
- etliche gern einsatzbereite Instrumentalisten oder auch Orgelentdecker.

Wir bieten:

- erwartungsfreudige engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort und im gesamten Kirchspiel Radeburg
- Bärmig-Orgel in Bärnsdorf von 1875, zwei Manuale, 18 Register, vollständig und original restauriert im Jahr 2019
- Bärmig-Orgel in Steinbach von 1863, ein Manual, 11 Register, vollständig und original restauriert im Jahr 2014
- Kohl-Orgel in Bärwalde, bis Juni 2022 Sanierung durch Orgelbaumeister E. Groß
- zudem Instrumente, die einladen zu einer bunten Klanglandschaft: z. B. Flügel, Klaviacord, Klavier, E-Piano, Keyboard, Orffsche Instrumente, Gitarre
- zur Seite stehend zwei kleinere Posaunenchöre mit ehrenamtlicher Leitung
- Wohnraum in zwei Pfarrhäusern der Region
- Nähe zu Dresden, Moritzburg, Radebeul sowie zu kooperationsfreudigen Schulen und Musikschulen
- Zusage, besondere Begabungen und Interessen zu berücksichtigen, um diese kreativ einzusetzen.

Angaben zum Anstellungsträger:

- weitere kirchenmusikalische Stellen: 8 B-Stellen, 11 C-Stellen
- 41 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter insgesamt.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- kirchenmusikalischer C-Abschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstreisen mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrerin Prokopiev, E-Mail: sabine.prokopiev@evlks.de, Tel. (03 52 07) 20 38 32, Pfarrer Kecke, E-Mail: andreas.kecke@evlks.de, Tel. (03 52 08) 34 96 17 und KMD Schwarze-Wunderlich, E-Mail: sebastian.schwarze-wunderlich@evlks.de, Tel. (0 35 25) 62 01 15.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain, Kirchenbezirksvorstand, Freiheit 9, 01662 Meißen zu richten.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Falkenstein-Grünbach mit Schwesterkirchengemeinde Bergen-Werda, Hammerbrücke und Ellefeld (Ev.-Luth. Kirchenbezirk Vogtland)

6220 Falkenstein-Grünbach 4

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- C-Kirchenmusikstelle
- Dienstumfang: 40 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 6)
- Die kirchenmusikalische Arbeit erfolgt schwerpunktmäßig in den Kirchengemeinden Ellefeld und Hammerbrücke.
- Abendmahl mit Kindern ist noch nicht eingeführt.
- Orgeln:

Luther-Kirche Ellefeld: Alfred-Schmeisser-Orgel, Baujahr 1926,2 Manuale, 23 Register

Gemeindesaal Ellefeld: Orgelpositiv von Hartmut Schüller mit 4 Registern

Emmauskirche Hammerbrücke: Paul-Schmeisser-Orgel, Baujahr 1891, 1 Manual, 9 Register

Kirche Rautenkranz: Wilhelm-Eduard-Schmeisser-Orgel, Baujahr 1873, 2 Manuale, 18 Register

Martin-Luther-Kirche Tannenbergesthal: Hermann-Eule-Orgel, Baujahr 1911, 2 Manuale, 21 Register

- weitere zur Verfügung stehende Instrumente: 3 Klaviere in Hammerbrücke, Rautenkranz und Ellefeld
- 38 jährliche Gottesdienste (durchschnittlich)
- 8 jährliche Kasualien (durchschnittlich)
- 2 Kirchenchöre mit insgesamt 25 Mitgliedern
- 1 Kinderchor in Hammerbrücke mit etwa 10 Mitgliedern
- musikalische Projekte.

Angaben zum Anstellungsträger:

- 5.499 Gemeindeglieder im Schwesterkirchverhältnis
- 12 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit 6 wöchentlichen 14tägigen Gottesdiensten
- weitere kirchenmusikalische Stellen: 1 B-Stelle, 1 C-Stelle
- 32 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen insgesamt.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- kirchenmusikalischer C-Abschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstreisen mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Kirchenmusik ist ein besonderer und wichtiger Teil der Gemeindearbeit in unseren beiden Kirchengemeinden Ellefeld und Hammerbrücke. Sie soll erhalten und weiterentwickelt werden. Neben der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und Kasualien erwarten den künftigen Kirchenmusiker/die künftige Kirchenmusikerin 2 Kirchenchöre und 1 Kinderchor in Ham-

merbrücke. Weitere Aufgabenfelder sind die Mitwirkung bei der Entwicklung der missionarischen Gottesdienste „Ankerplatz“ in Elfeld sowie musikalische Projekte in der Adventszeit. Darüber hinaus erwarten wir eine Mitwirkung bei gemeinsamen Projekten der Kinder- und Jugendarbeit bzw. weiteren missionarischen Projekten im Schwesterkirchverhältnis.

Wir wünschen uns einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, dessen/deren Anliegen es ist, mit den Mitteln der Musik das Evangelium zu verkündigen und mit Menschen unterschiedlichen Alters zu musizieren.

Wir erwarten Offenheit für verschiedene Stile und Klangfarben im Bereich der Kirchenmusik und die Bereitschaft, sich darin auch weiterzubilden.

Kindergärten und alle Schularten sind rund um Elfeld und Hammerbrücke vorhanden. Es gibt gute Anbindungen zu den Großstädten Zwickau und Chemnitz. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Goll, Tel. (03 74 65) 61 49 und KMD Gruschwitz, Tel. (0 37 41) 1 49 93 08.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Falkenstein-Grünbach, Am Markt 2, 08223 Falkenstein zu richten.

4. Gemeindepädagogenstellen

Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Niklas Ehrenfriedersdorf mit Schwesterkirchgemeinden Gelenau, Herold, Jahnsbach und Thum (Kbz. Annaberg)

Reg.-Nr. 64103 Ehrenfriedersdorf 86

Wir freuen uns auf einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, der/die das Evangelium den Kindern durch Vermittlung und Verkündigung nahebringt und sie in ihrer Glaubensentwicklung begleitet. Durch Zusammenarbeit mit der Stadt, der Grundschule, den Kindertagesstätten sowie ortsansässigen Vereinen können sich viele Möglichkeiten ergeben. Schulen in verschiedener Trägerschaft sind vor Ort oder leicht in Nachbarorten erreichbar. Unterstützt werden Sie von zahlreichen Ehrenamtlichen, vielen musikalisch Interessierten und einem engagierten Team von Hauptamtlichen vor Ort.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle
- Dienstumfang: 80 Prozent
- Dienstbeginn: 1. September 2022
- unbefristete Besetzung
- Vergütung erfolgt nach landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9)
- Erteilung von 4 Stunden Religionsunterricht
- Abendmahl mit Kindern noch nicht eingeführt.

Der Dienst soll vorrangig in den Kirchgemeinden Thum und Jahnsbach erfolgen.

Weitere Angaben:

- 3 Kindergruppen Klassen 1 bis 6
- 2 Konfirmandengruppen (zusammen mit dem Pfarrer)
- 1 Junge Gemeinde

- jährliche Veranstaltungen
- Gestaltung von Kinder- und Familiengottesdiensten
- Mitwirkung an zwei Rüstzeiten im Jahr.

Angaben zum Anstellungsträger:

- 4.700 Gemeindeglieder
- 6 Predigtstellen (bei 3 Pfarrstellen)
- 4 weitere gemeindepädagogische Mitarbeiter
- 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarramtsleiter Pfarrer Klemm, E-Mail: Falk.Klemm@evlks.de und Pfarrer Dr. Schurig, Jahnsbach und Thum, E-Mail: Sebastian.Schurig@evlks.de.

Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Niklas Ehrenfriedersdorf, Obere Kirchstraße 10, 09427 Ehrenfriedersdorf zu richten.

Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden mit Schwesterkirchgemeinde Probstheida-Störmthal-Wachau (Kbz. Leipzig)

64103 Kirchgemeinde im Leipziger Süden 5

Regionaler Hauptort der Tätigkeit ist Leipzig-Marienbrunn mit ca. 1.350 Gemeindegliedern innerhalb der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden. Die Kirchgemeinde steht mit der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Probstheida-Störmthal-Wachau in einem Schwesterkirchverhältnis.

Die Kinder und Familien der Gemeinde hoffen auf einen kontaktfreudigen, gesprächsbereiten und motivierten Mitarbeiter/eine kontaktfreudige, gesprächsbereite und motivierte Mitarbeiterin, der/die gern gute Beziehungen im übersichtlichen Stadtteil aufbaut. Der Ortsausschuss Leipzig-Marienbrunn hat für gemeindepädagogische Arbeit im Gemeindegebiet eine Konzeptgruppe gebildet, die ihre Arbeit aufgenommen hat und gern bereit ist, den neuen Mitarbeiter/die neue Mitarbeiterin einzuarbeiten und zu unterstützen. Der Tätigkeitsort zeichnet sich durch ein familienfreundliches Wohn- und Arbeitsumfeld aus.

Auf der Webseite www.kirche-leipzig-sued.de finden sich weitere Informationen.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

Hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle

Der Dienstumfang liegt bei 75 Prozent ohne Religionsunterricht. Eine Stellenbeschreibung liegt vor und kann aufgrund gemeinsamer konzeptioneller Überlegungen angepasst werden. Eine Aufstockung mit Religionsunterricht ist möglich.

Der Dienstbeginn soll zum 18. September 2022 erfolgen.

Die Stelle ist zunächst auf Mutterschutz und Elternzeit befristet, voraussichtlich 2 Jahre.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) (in der Regel EG 9).

Arbeitsschwerpunkte sind die bestehenden Kindergruppen – mit unterstützenden Familien, die Junge Gemeinde mit kreativen Jugendlichen und die fachliche Zusammenarbeit innerhalb der Kirchgemeinde.

Das Abendmahl mit Kindern ist in unserer Gemeinde selbstverständlich.

Die Gemeinde stellt gute Arbeitsbedingungen zur Verfügung: Vielfältige Ressourcen, Stadtrandlage, Kooperationen mit dem Werner-Vogel-Schulzentrum und der Kindertagesstätte Christophorus.

In Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden finden jährlich eine Kinderbibelwoche, eine Kinderrüstzeit und eine Familienrüstzeit statt – auch ein Krippenspiel und ein Kindermusical.

Das gemeindepädagogische Handeln findet vernetzt und gemeinwesenorientiert statt.

Die Kooperation mit der benachbarten Kindertagesstätte beinhaltet monatlich einen Morgenkreis und die Planung gemeinsamer Veranstaltungen (zwei bis drei pro Jahr).

Die Koordination von Weiterbildung (z. B. JuLeiCa) wie auch die Anleitung ehrenamtlicher Gruppen (KiGo-Team – 6 Personen) wird erwartet.

In fachlicher Zusammenarbeit zwischen den Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen der Kirchgemeinde (insgesamt 4 Personen) werden gemeindepädagogische Konzepte für die Kirchgemeinde und das Schwesterkirchverhältnis entwickelt.

Angaben zum Anstellungsträger:

- ca. 10.000 Gemeindeglieder im Schwesterkirchverhältnis
- 6 Pfarrer und Pfarrerrinnen
- 3 weitere gemeindepädagogische und 5 kirchenmusikalische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- 1 Kindertagesstätte in Trägerschaft der Kirchgemeinde.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Voraussetzungen sind ein hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder ein diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss, ein erweitertes Führungszeugnis (wird mit Arbeitgeber angefordert), die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und ein sicherer Umgang mit computergestützter Kommunikation (Smartphone, Office-Programme, E-Mail und Co.). Ein PKW-Führerschein wird nicht benötigt.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere telefonische Auskunft erteilt Pfarrer Sirrenberg, Tel. (01 52) 53 92 88 51.

Bei näherem Interesse ist er bereit, die Gemeinde im Rahmen eines persönlichen Treffens vorzustellen (z. B. kleine Radtour). Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden, Selneckerstraße 7, 04277 Leipzig zu richten. Unter bewerbung_gempaed@kirche-leipzig-sued.de kann die Bewerbung auf digitalem Wege empfangen werden.

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Parthenaue-Borsdorf mit Schwesterkirchgemeinden Beucha-Albrechtshain, Brandis-Polenz und Machern-Püchau-Bennowitz (Kbz. Leipziger Land)

64103 Kirchgemeinde Parthenaue-Borsdorf 1

Wir wünschen uns einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin, der/die gern und kommunikativ mit Kindern und Familien in einer Region zwischen Land und Stadt arbeitet. Unsere Orte sind Zuzugsgebiete für Familien, die gern auf dem Land leben und zugleich die Vorteile der Kleinstadt Brandis und die gute Anbindung an Leipzig schätzen (15 km, S-Bahn, A14). In Brandis und Beucha gibt es drei Kindergärten, zwei Grundschulen, Oberschule und Gymnasium.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

Hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle

Die Stelle hat einen Dienstumfang von 75 Prozent einschließlich Erteilung von 13 Religionsunterrichtsstunden. Der Einsatz ist in den Schulen dieser Region geplant. Die gemeindepädagogische Arbeit mit einem Stellenanteil von 25 Prozent erfolgt überwiegend in der Kirchgemeinde Brandis-Polenz. Einige Angebote finden auch in der Kirchgemeinde Beucha-Albrechtshain statt. Beide Kirchgemeinden haben ca. 1.110 Gemeindeglieder.

Zur Arbeit gehören wöchentliche und monatliche Angebote für Kinder (Vorschulkreis und Christenlehre/Kindertreff) sowie jährliche Vorhaben (Familiengottesdienste, Martinsfest, Krippenspiel, Kinderbibeltage).

Das Abendmahl mit Kindern ist in unseren Gemeinden seit vielen Jahren eingeführt.

Wichtig sind uns Vernetzung und gute Kontakte zu den Kinderinstitutionen und Schulen vor Ort, die Zusammenarbeit und Abstimmung mit der kirchenmusikalischen Arbeit (Kinderchor) und die Begleitung Ehrenamtlicher. Neben der Weiterführung bisheriger Arbeitsformen gibt es Freude und Offenheit für neue Ideen.

Bei Interesse kann der Stellenanteil Gemeindepädagogik durch Eigenmittel der Kirchgemeinden erweitert werden.

Angaben zum Anstellungsträger:

Die Kirchgemeinde Parthenaue-Borsdorf ist mit den Kirchgemeinden Beucha-Albrechtshain, Brandis-Polenz und Machern-Püchau-Bennowitz in einem Schwesterkirchverhältnis mit insgesamt ca. 3.750 Gemeindegliedern, 4 Pfarrstellen und zwei Kirchenmusikstellen (B und C) verbunden.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Voraussetzung ist ein hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss, ein erweitertes Führungszeugnis, die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Für die Arbeit in den verschiedenen Orten braucht es die Bereitschaften zu Dienstfahrten mit dem eigenen Fahrzeug (Führerschein Klasse B).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Parthenaue-Borsdorf, Schulstraße 17, 04451 Borsdorf zu richten.

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Mittweida mit Schwesterkirchgemeinden Altmittweida, Claußnitz, Ottendorf, Seifersbach-Ringethal und Taura (Kbz. Leisnig-Oschatz)

Reg.-Nr. 64103 Mittweida 78

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle
- Dienstumfang: 75 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9)
- Abendmahl mit Kindern.

Der Dienst soll vorrangig in der Kirchgemeinde Mittweida erfolgen.

- Erteilung von ca. 6 Stunden Religionsunterricht (in derzeit 2 Schulen)
- Aufstockung des Dienstumfangs durch Erteilung von zusätzlich 7 Stunden Religionsunterricht ist möglich.
- 2 Vorschulkindergruppen mit je 6 regelmäßig Teilnehmenden
- 2 Schulkindergruppen mit je 12 regelmäßig Teilnehmenden
- 2 jährliche Veranstaltung (Kinderbibeltage und Gemeindefest)
- 2 Rüstzeiten (Kinder, Familien)
- 8 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 8 staatliche Schulen.

Angaben zum Schwesterkirchverhältnis:

- 4.778 Gemeindeglieder
- 10 Predigtstätten (bei 4 Pfarrstellen) mit 7 wöchentlichen Gottesdiensten
- 5 weitere gemeindepädagogische Mitarbeiter
- 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder ein diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Mittweida ist seit 2020 in einem Schwesterkirchverhältnis mit fünf weiteren Kirchgemeinden verbunden. Die Frömmigkeit ist volksskirchlich und bietet weiten Raum für neue Wege in der Glaubensvermittlung. Die Gemeinde wünscht den Aufbau einer Jungschar und einer Jungen Gemeinde, Motivation für die Einbindung der Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien sowie die Zusammenführung der Gemeindeglieder der Region durch Projekte von JG- und Jungschararbeit und Angebote für junge Familien. Arbeitsmittel wie Laptop, Mobiltelefon etc. können gestellt und bei der Wohnungssuche kann Hilfe angeboten werden.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Sander, Tel. (0 37 27) 9 97 19 63, E-Mail: arndt.sander@evlks.de und die Schulbeauftragte Pfarrerin i. E. Schilke, Tel. (03 43 21) 62 14 21, E-Mail: cordula.schilke@evlks.de.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Mittweida, Hainichener Straße 14, 09648 Mittweida zu richten.

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hartha mit Schwesterkirchgemeinden Leisnig-Tragnitz-Altenhof, Waldheim-Geringswalde und Zschoppach (Kbz. Leisnig-Oschatz)

Reg.-Nr. 64103 Hartha 1

Im Schwesterkirchverhältnis Hartha mit den Kirchgemeinden Leisnig-Tragnitz-Altenhof und Waldheim-Geringswalde sowie Zschoppach im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz ist eine neu geschaffene Stelle für einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin zu besetzen.

Der Arbeitsschwerpunkt der Stelle liegt in Geringswalde innerhalb der Kirchgemeinde Waldheim-Geringswalde.

Hier gibt es Kindergärten, eine Grundschule, diverse Einkaufsmöglichkeiten, ein Freibad und reizvolle Natur im sächsischen Burgenland. Ein umfangreiches Portrait der Kirchgemeinde ist unter www.kirche-waldheim-geringswalde.de zu finden. Wir wünschen uns einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, der/die gern und kommunikativ mit Kindern und Familien in einer ländlichen Region arbeitet.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

Hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent.

Der Dienst kann zum 1. September 2022 beginnen.

Die unbefristete Stelle wird lt. KDVO mit EG 9 vergütet.

Bestandteil der Stelle sind ca. 15 Stunden Religionsunterricht, der in den Schulen dieser Region geplant ist. Der Stellenanteil Gemeindepädagogik beträgt ca. 20 Prozent.

Zum Gemeindegebiet der Kirchgemeinde Waldheim-Geringswalde mit ca. 2.500 Gemeindegliedern gehören die Städte Waldheim und Geringswalde sowie 9 weitere Kirchorte.

Zur Arbeit gehören wöchentliche und monatliche Angebote für Kinder (Christenlehre und Vorschulkreis) sowie kirchenjahreszeitliche Höhepunkte. Das Abendmahl mit Kindern ist noch nicht vollständig eingeführt.

Angaben zum Anstellungsträger:

Anstellende Gemeinde im Schwesterkirchverhältnis mit insgesamt 5.649 Gemeindegliedern ist die Kirchgemeinde Hartha.

Es gibt sieben Pfarrstellen, zwei Kirchenmusikstellen (B) und drei weitere Gemeindepädagogenstellen.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Voraussetzung ist ein hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss.

Ein erweitertes Führungszeugnis muss vorgelegt werden.

Für die Arbeit in verschiedenen Orten braucht es die Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Fahrzeug (Führerschein der Klasse B).

Die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist zwingend notwendig.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Tietze, Tel. (03 73 82) E-Mail: klaus.tietze@evlks.de und die Schulbeauftragte Cordula Schilke, Tel. (03 43 62) 23 94 84, E-Mail: cordula.schilke@evlks.de.

Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Hartha, (z. Hd. Frau Pfarrerin Beyer) Pfarrgasse 6, 04746 Hartha zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

Reg.-Nr. 64101 Meißen-Großenhain 129

Der Kirchenbezirk Meißen-Großenhain sucht für die ländlichen Regionen einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin mit Tätigkeitsschwerpunkt Religionsunterricht. Im Kirchenbezirk findet Religionsunterricht an Grund-, Ober- und Förderschulen sowie an Gymnasien statt. Ebenso soll die gemeindepädagogische Arbeit im Kirchenbezirk vorangebracht werden. Unterstützung seitens der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung des Kirchenbezirkes ist selbstverständlich.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

Hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle

Der Dienstumfang beträgt 75 Prozent. Er setzt sich aus rund 50 Prozent Religionsunterricht und 25 Prozent gemeindepädagogische Arbeit mit Tätigkeitsschwerpunkt im Kirchgemeindegemeinschaft Meißen Land zusammen.

Dienstbeginn ist der 1. August 2022.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 9.

Das Abendmahl mit Kindern ist eingeführt.

Angaben zum Anstellungsträger:

Im Kirchenbezirk leben 34.348 Gemeindeglieder.

Im Kirchenbezirk gibt es sowohl kleinstädtische als auch ländliche Gebiete. Sechs Regionen haben sich gebildet.

31 Pfarrerrinnen und Pfarrer, 21 hauptamtliche und nebenamtliche Gemeindepädagoginnen/Gemeindepädagogen, 14 hauptamtliche bzw. nebenamtliche Kirchenmusikerinnen/Kirchenmusiker arbeiten im Kirchenbezirk.

Die meisten Mitarbeitenden sind beim Kirchenbezirk angestellt. 10 Kindertagesstätten befinden in kirchlicher oder diakonischer Trägerschaft.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Voraussetzung ist ein hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder ein diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss.

Der Kirchenbezirk bittet um ein erweitertes Führungszeugnis. Bereitschaft zu Dienstreisen mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B) und die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) werden vorausgesetzt.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Bezirkskatechetin Schneider, Tel. (03 52 64) 12 18 67, Schulbeauftragte Simon, Tel. (03 52 45) 72 90 57 und Superintendent Beuchel, Tel. (0 35 21) 40 91 60.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain, Freiheit 9, 01662 Meißen zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

Reg.-Nr. 64101 Meißen-Großenhain 128

Der Kirchenbezirk Meißen-Großenhain sucht für das 2021 neu gebildete Kirchspiel Nossener Land einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, der/die das Team von vier Pfarrern, einer hauptamtlichen, in Teilzeit tätigen, drei nebenamtlichen Gemeindepädagoginnen sowie vielen motivierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden bereichern möchte.

Im Kirchspiel Nossener Land gibt es mehrere Kindertagesstätten, davon eine in evangelischer Trägerschaft, fünf Grundschulen, eine Oberschule und ein Gymnasium.

Wir wünschen uns einen/eine teamfähigen/teamfähige, motivierten/motivierte Mitarbeiter/Mitarbeiterin, der/die mit kleinen und großen Menschen gemeinsam auf dem Weg des christlichen Glaubens unterwegs sein möchte. Gleichzeitig sollte er/sie für die religionspädagogische und konzeptionelle Arbeit in der Region Verantwortung übernehmen und diese gemeinsam mit den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden in Bezug auf Kinder, Jugendliche und Familien weiterentwickeln.

Dem künftigen Gemeindepädagogen/der künftigen Gemeindepädagogin bieten sich durch die Vielfältigkeit in unserem Kirchspiel religionspädagogische und gemeindepädagogische Spielräume und die Möglichkeit, neue Impulse zu setzen und gabenorientiert zu arbeiten.

Bei der Wohnungssuche sind die Mitarbeiter der Region behilflich.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- Hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle
- Dienstumfang: 75 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt, unbefristet
- Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9).
- Das Abendmahl mit Kindern ist noch nicht eingeführt.

Gegenwärtig beinhaltet die Stelle 4 Stunden Religionsunterricht in einer Grundschule. Eine Aufstockung mit weiteren Religionsstunden ist möglich. Die regelmäßigen Christenlehregruppen wollen nach der schwierigen Zeit neu durchstarten und die meist selbstgeleiteten Jungen Gemeinden freuen sich auf einen Wegbegleiter.

Die Unterstützung seitens der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung des Kirchenbezirkes Meißen-Großenhain ist selbstverständlich.

In den verschiedenen Gemeindehäusern gibt es für die gemeindepädagogische Arbeit häufig eigene Räume, die noch nicht barrierefrei sind.

Angaben zum Anstellungsträger:

Im Kirchenbezirk leben 34.348 Gemeindeglieder.

Im Kirchenbezirk gibt es sowohl kleinstädtische als auch ländliche Gebiete. 6 Regionen haben sich gebildet.

31 Pfarrerrinnen und Pfarrer, 21 hauptamtliche und nebenamtliche Gemeindepädagoginnen/Gemeindepädagogen, 14 hauptamtliche bzw. nebenamtliche Kirchenmusikerinnen/Kirchenmusiker arbeiten im Kirchenbezirk.

Die meisten Mitarbeitenden sind beim Kirchenbezirk angestellt. 10 Kindertagesstätten befinden in kirchlicher oder diakonischer Trägerschaft.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Voraussetzung ist ein hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder ein diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss.

Der Kirchenbezirk bittet um ein erweitertes Führungszeugnis. Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B) und die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) werden vorausgesetzt.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Bezirkskatechetin Schneider, Tel. (03 52 64) 12 18 67 und Superintendent Beuchel, Tel. (0 35 21) 40 91 60.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain, Freiheit 9, 01662 Meißen zu richten.

Ev.-Luth. Christuskirchspiel Vogtland (Kbz. Vogtland)

Reg.-Nr. 64103 Christus-Kirchspiel im Vogtland 4

Das Kirchspiel und insbesondere die Kirchengemeinde Auerbach freuen sich auf einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, der/die gern auf gewachsenen Strukturen aufbaut und dabei neue Ideen einbringt. Im Kirchspiel existieren vielfältige Formen gemeindepädagogischer Arbeit, von denen man lernen und diese weiter entwickeln kann.

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle
- Dienstumfang: 75 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet für die Elternzeit der Stelleninhaberin bis 18. August 2023
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9)
- Abendmahl mit Kindern ist noch nicht eingeführt.

Schwerpunkt des Dienstbereiches ist die Kirchengemeinde Auerbach. Die Zusammenarbeit im Kirchspiel ist Teil der gemeindepädagogischen Arbeit.

- Erteilung von ca. 10 Stunden Religionsunterricht (in derzeit 2 Schulen)
- 2 Schulkindergruppen mit je 12 regelmäßig Teilnehmenden (Mädchenkreis)
- 1 Eltern-Kind-Kreis im Aufbau
- Koordination der Kindergottesdienste und des Kindergottesdienstteams sowie Anleitung neuer Ehrenamtlicher
- Durchführung von Kindergottesdiensten
- Planung und Durchführung von 4 jährlichen Kinder- und Familiennachmittagen (Verbindung zum Ev. Kindergarten)
- Mitwirkung an Familiengottesdiensten
- Planung und Durchführung von Familienfreizeiten (alle zwei Jahre)
- Mitarbeit bei den Kinderbibeltagen (jährlich 5 Tage)
- Mitarbeit bei der jährlichen Kindermusicalfreizeit (Zusammenarbeit mit Kirchenmusik)
- Ausgestaltung des Welt-Gebets-Tages (im Außenort)
- 6 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 13 staatliche Schulen/1 evangelische Schule.

Angaben zum Anstellungsträger:

- 10.500 Gemeindeglieder

- 20 Predigtstätten (bei 9 Pfarrstellen)
- 9 weitere gemeindepädagogische Mitarbeiter
- 2 Kindergärten (in eigener Trägerschaft).

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen PKW (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Kaufmann, Tel. (0 37 44) 22 43 36 und Bezirkskatechetin Pentzold, Tel. (0 37 41) 1 92 82.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand des Ev.-Luth. Christus-Kirchspiels im Vogtland, Pfarrstraße 4, 08233 Treuen oder per E-Mail (als ein PDF-Dokument) an ksp.vogtland-christus@evlks.de zu richten.

Ev.-Luth. Christuskirchspiel Vogtland (Kbz. Vogtland)

Reg.-Nr. 64103 Christusspiel im Vogtland 5

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- nebenamtliche Gemeindepädagogenstelle
- Dienstumfang: 50 Prozent
- Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- Vergütung erfolgt nach landeskirchlichen Bestimmungen (EG 6)
- Abendmahl mit Kindern ist noch nicht eingeführt.

Schwerpunkt des Dienstbereiches sind die Kirchspielgemeinden Rothenkirchen-Wernesgrün und Rodewisch.

- 4 Vorschulkindergruppen mit 8 bis 10 regelmäßig Teilnehmenden
- 4 Schulkindergruppen mit 8 bis 10 regelmäßig Teilnehmenden
- 8 jährliche Veranstaltungen (Kinderbibeltage, Martinsfest, Gemeindefest, Krippenspiel mit Kindern, Mitwirkung bei 3 Familiengottesdiensten und Rüstzeiten)
- 25 in die Arbeit eingebundene ehrenamtlich Mitwirkende
- 13 staatliche Schulen/1 evangelische Schule.

Angaben zum Anstellungsträger:

- 10.500 Gemeindeglieder
- 20 Predigtstätten (bei 9 Pfarrstellen)
- 9 weitere gemeindepädagogische Mitarbeiter
- 2 Kindergärten (in eigener Trägerschaft).

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- nebenamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss, C-Ausbildung oder Fachschul- oder Hochschulabschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen PKW (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Rothenkirchen-Wernesgrün und Rodewisch sind lebendige Gemeinden im Ev.-Luth. Kirchspiel Vogtland mit vielen Fami-

lien, reich an Kindern und Talenten, die entdeckt und gefördert werden wollen.

Wir freuen uns auf einen Gemeindepädagogen/eine Gemeindepädagogin, der/die bereit ist, gemeinsam mit Kirchgemeindevertretung, den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden (z. B. KiGo Team), den Hauskreisen, Eltern und Kindern zusammenzuwirken. Wir sind offen für neue Impulse und ansprechende Formen. Gemeinsam als Leib Christi möchten wir miteinander Gemeinde bauen und ein Fundament für den Glauben der Kinder legen. Die Zusammenarbeit im Kirchspiel gehört grundlegend zum Konzept der gemeindepädagogischen Arbeit im Kirchspiel.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrer Kaufmann, Tel. (0 37 44) 22 43 36 und Pfarrer Felchle, Tel. (03 74 62) 28 98 89.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand des Ev.-Luth. Christus-Kirchspiels im Vogtland, Pfarrstraße 4, 08233 Treuen oder per E-Mail (als ein PDF-Dokument) an ksp.vogtland-christus@evlks.de zu richten.

Ev.-Luth. Kirchgemeindebund Wildenfelder Land (Kbz. Zwickau)

64103 Wildenfelder Land 1

Angaben zu Stelle und Dienstbereich:

- hauptamtliche Gemeindepädagogenstelle (unbefristet)
- Dienstumfang: 80 Prozent (incl. 2 Stunden Religionsunterricht)
- Aufstockung des Dienstumfangs durch Erteilung von weiteren Stunden Religionsunterricht ist möglich
- Dienstbeginn zum 1. Februar 2023
- Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 9)
- Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in der Lutherkirchgemeinde Wilkau-Haßlau, der Kirchgemeinde Friedrichgrün, der St.-Jakobus-Kirchgemeinde Reinsdorf und der Peter-Paul-Kirchgemeinde Vielau mit insgesamt 2.395 Gemeindegliedern und 2 Pfarrstellen
- wöchentlicher Gottesdienst
- Kinderbibelwoche oder Lego-Tage
- Familiengottesdienste
- Familienrüstzeit
- Abendmahl mit Kindern ist noch nicht eingeführt.

Angaben zum Anstellungsträger:

- 4.168 Gemeindeglieder
- 3,5 Pfarrstellen
- eine weitere gemeindepädagogische Stelle mit 100 Prozent.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- hauptamtlicher gemeindepädagogischer Ausbildungsabschluss oder diesem gleichgestellter Hochschul- oder Fachschulabschluss
- erweitertes Führungszeugnis
- Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw (Führerschein der Klasse B)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Kirchgemeinden im 2021 neu entstandenen Kirchgemeindebund freuen sich auf Bewerber und Bewerberinnen, die Lust an der Herausforderung haben, in den unterschiedlichen mehrheitlich dörflich geprägten Gemeinden den Kindern und Jugendlichen Gottes Wort nahe zu bringen. Mit eigenen gezielten Projekten kann so auch ein weiteres Zusammenwachsen unter den einzelnen Gemeinden ermöglicht werden. Wir möchten einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin in unserem Team begrüßen, der/die sein/ihr Herz und seine/ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zum Lobe Gottes in die Gemeinden einbringt sowie aufgeschlossen und engagiert agiert. Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stehen Ihnen tatkräftig Seite, freuen sich aber in gleicher Weise auch über Ihre aktive Begleitung. Auf Wunsch werden ein Dienstlaptop und ein Diensthandy zur Verfügung gestellt. Gern helfen wir bei der Wohnungssuche. Selbstverständlich unterstützen wir Sie bei Ihren Weiterbildungen.

Wir freuen uns, Sie in der Kleinstadt Wilkau-Haßlau und den angrenzenden Dörfern begrüßen zu können. Hier erwartet Sie eine gute Infrastruktur mit verschiedenen Kindertagesstätten, Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien. Ebenso gibt es eine Musikschule im nahegelegenen Zwickau und diverse Sportvereine. Die Verkehrsanbindungen durch die Bahn und die in der Nähe liegende Autobahn ist gewährleistet.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Pfarrerin Jugl, Tel. (0 37 23) 21 58 86, E-Mail: rowena.jugl@evlks.de und Bezirkskatechet Doyé, Tel. (03 44 94) 81 99 91).

Vollständige und ausführliche Bewerbungen bitten wir an den Kirchenvorstand des Ev.-Luth. Kirchgemeindebundes Wildenfelder Land, Straße der Befreiung 137, 08141 Reinsdorf zu richten.

6. Jugendmitarbeiter/Jugendmitarbeiterin

Kirchenbezirk Annaberg

Reg.-Nr. 20443 Annaberg 97

Im Ev.-Luth. Kirchenbezirk Annaberg ist die Stelle eines Jugendmitarbeiters/einer Jugendmitarbeiterin im ephoralen Verkündigungsdienst mit einem Beschäftigungsumfang von 1,0 VzÄ ab sofort zu besetzen. Als Elternzeitvertretung ist die Stelle befristet bis voraussichtlich 31. Dezember 2023. Eine Besetzung in Teilzeit ist denkbar. Die ephorale Jugendarbeit möchte die Arbeit mit jungen Menschen in den Regionen des Kirchenbezirkes Annaberg gemeinsam mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinden und vor allem der Jungen Gemeinden entwickeln, vernetzen und gestalten. Dienort ist Annaberg-Buchholz, der Arbeitsschwerpunkt liegt in den Regionen des Kirchenbezirkes rund um Annaberg-Buchholz. Ein technisch gut ausgestatteter Arbeitsplatz steht im Büro der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung im Jugendzentrum Meisterhaus zur Verfügung. Wir bieten und erwarten Flexibilität in der Arbeitszeit unter Berücksichtigung der Erreichbarkeit der jungen Menschen in den Gemeinden. Möglichkeiten zur Beratung und zur Weiterbildung können genutzt werden.

Arbeitsschwerpunkte sind:

- die Beratung, Unterstützung und Begleitung von Mitarbeitenden, Jugendlichen und Jugendgruppen
- Vernetzung der Jungen Gemeinden innerhalb der Regionen des KBZ (Besuche und bei Bedarf Projektunterstützung)
- in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden Visionen entwickeln und umsetzen – Rüstzeitarbeit (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- Aufgaben in der ephoralen Jungschar- und Konfirmandenarbeit
- Projekte/Gottesdienste der Ev. Jugend in Zusammenarbeit mit Jugendlichen begleiten und ggf. aufbauen.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

Wir wünschen uns einen Mitarbeiter/eine /Mitarbeiterin, dessen/deren Persönlichkeit vom Glauben an Jesus Christus geprägt ist und dessen/deren Ziel es ist, junge Menschen zum Glauben zu führen und sie auf dem Weg zu begleiten. Dabei sind Einfühlungsvermögen und sozial- und religionspädagogische Kompetenzen notwendig, wie sie mit einem gemeinde- oder religionspädagogischen Hochschul-/Fachschulabschluss (oder vergleichbar) vorliegen.

Praktische Erfahrungen in der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit sind von Vorteil. Wir erwarten die Fähigkeit zum selbstständigen und reflektierten Arbeiten ebenso wie Teamfähigkeit für die Zusammenarbeit in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung und der Bezirksjugendkammer. Kenntnisse im Blick auf Organisation, Verwaltung und Abrechnung der eigenen Aufgaben und Projekte sind nötig. Eine Begabung im musikalischen Bereich wäre schön, ist aber nicht Bedingung. Ein PKW-Führerschein und ein eigenes Fahrzeug sind für die Arbeit nötig. Ein erweitertes Führungszeugnis ohne Einträge ist vor Antritt der Stelle vorzulegen. Wir erwarten die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 9.

Weitere Auskunft erteilt Bezirksjugendwart Hecking, Tel. (01 71) 7 05 38 07.

Informationen über die Jugendarbeit im Kirchenbezirk Annaberg finden Sie unter www.ev-jugend-erz.de.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an den Kirchenbezirksvorstand Annaberg, Kleine Kirchgasse 23, 09456 Annaberg-Buchholz zu richten.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain

Reg.-Nr. 20443 Meißen-Großenhain 12

Beim Ev.-Luth. Kirchenbezirk Meißen-Großenhain ist für die Evangelische Jugend die Stelle eines Jugendmitarbeiters/einer Jugendmitarbeiterin zu besetzen.

Dienstbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Dienstumfang: 100 Prozent (40 Stunden/Woche)

Dienstort: Ev.-Luth. Superintendentur Meißen-Großenhain, Freiheit 9, 01662 Meißen.

Die Tätigkeit umfasst folgende Aufgaben:

- Begleitung Jugendlicher, junger Erwachsener und projektbezogen auch Kinder auf ihrem individuellen Glaubensweg
- Förderung und Unterstützung von ehrenamtlich Mitarbeitenden

- projektorientierte Arbeit auf Kirchenbezirks- und Kirchengemeindeebene
- eigenständige Organisation und Durchführung von kirchenbezirksweiten als auch regionalen Veranstaltungen und Rüstzeiten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ehrenamtlich Mitarbeitende
- insbesondere Entwicklung und Durchführung von Angeboten für Mädchen und junge Frauen
- Vernetzungs- und Beziehungsarbeit im Rahmen des Aufgabenfeldes.

Anforderungen:

- gemeindepädagogischer Hochschul- oder Fachhochschulabschluss oder diesem gleichgestellter Ausbildungsabschluss
- Führerschein der Klasse B, eigener PKW
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 9.

Die Stelle ist mit Reisetätigkeit im Kirchenbezirk sowie Tätigkeiten am Wochenende verbunden.

Das Team der Evangelischen Jugend Meißen-Großenhain und die Bezirksjugendkammer freuen sich auf einen Jugendmitarbeiter/eine Jugendmitarbeiterin, der/die die Aufgaben innovativ, kreativ und mit Freude ausfüllt.

Gemeinsam soll die Jugendarbeit im Spannungsfeld der ländlichen und städtischen Struktur des Kirchenbezirkes unter dem Motto „Ankommen.Wachsen.Weiterziehen.“ gestaltet und weiterentwickelt werden. Zugleich eröffnet diese Stelle Räume, um eigene Begabungen und Interessen für die Jugendarbeit zu entfalten und neue Projekte zu entwickeln.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen Superintendent Beuchel, Tel. (0 35 21) 40 91 60 und Jugendwart Kirchhoff, Tel. (0 35 21) 4 09 16 14 oder (01 70) 5 91 89 19, E-Mail: denis.kirchhoff@evlks.de, Internet: www.evjumeigro.de.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind an die Ev.-Luth. Superintendentur des Ev.-Luth. Kirchenbezirkes Meißen-Großenhain, Freiheit 9, 01662 Meißen zu richten.

7. Referent/Referentin für Erwachsenenbildung für ethische Bildung

Reg.-Nr. BA 2035 allg.

Die Evangelischen Erwachsenenbildung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens sucht einen Referenten/eine Referentin für ethische Bildung aus evangelischer Perspektive unter persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen.

Dienstbeginn: 1. Oktober 2022

Dienstumfang: 50 Prozent (20 Stunden/Woche)

Dienstort: Evangelische Erwachsenenbildung im Dreikönigstforum Dresden Hauptstraße 23, 01097 Dresden (Haus der Kirche)

Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Planung, Konzeption, Organisation, Durchführung/ Begleitung Auswertung/Evaluation, Dokumentation von Angeboten im Bereich der ethischen Bildung
- Leitung, Koordination von Arbeitsgruppen
- Teilnahme an Arbeitsberatungen und Teamsitzungen in der Landesstelle der Evangelischen Erwachsenenbildung
- Begleitung von Projektkoordinatoren und Projektkoordinatorinnen und Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen
- Vertretung der EEB in Gremien, Netzwerken und auf Tagungen
- fachliche Mitwirkung bei der Drittmittelakquise
- eigene Fort- und Weiterbildung.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- theologischer bzw. pädagogischer oder vergleichbarer Hochschulabschluss
- nachgewiesene Fachkenntnisse in der Erwachsenenbildung
- Fachkenntnisse der aktuellen ethischen (kirchlichen und gesellschaftspolitischen) Diskurse
- ausgewiesene digitale Kompetenzen (Methodik und Didaktik der onlineunterstützten Bildung sowie der netzpolitischen Diskurse)
- Team-, Kommunikations-, Moderations- und Organisationsfähigkeit
- Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten
- Bereitschaft zu Reisetätigkeit
- Kenntnis der kirchlichen Strukturen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)..

Mit einer Anstellung sind verbunden:

- eine Vergütung nach den Bestimmungen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens (EG 11) und Zusatzversorgung über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse
- eine angemessene Einarbeitungszeit und gute Zusammenarbeit mit erfahrenen Kolleginnen
- ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot an kirchlichen und staatlichen Institutionen.

Weitere Auskunft erteilt Pfarrer Dr. Panzig, Tel. (03 51) 81 24 210.

Bewerbungen sind bis **31. August 2022** per E-Mail an erig.panzi@evlks.de zu senden.

8. Schulleiter/Schulleiterin

Zum 1. August 2023 ist am Evangelischen Kreuzgymnasium Dresden die Stelle des Schulleiters/der Schulleiterin (m/w/d) neu zu besetzen. Für die Stelle kommen Lehrkräfte mit entsprechender Erfahrung und Qualifikation für das Lehramt an Gymnasien sowie für Leitungsaufgaben in Betracht.

Das Evangelische Kreuzgymnasium Dresden mit ca. 850 Schülerinnen und Schülern, darunter die Sänger des Dresdner Kreuzchors, ist das älteste und eines der angesehensten Gymnasien der Stadt, das durch ein christliches Menschenbild geprägt ist.

Als staatlich anerkannte Schule befindet es sich in Trägerschaft der Ev.-Luth. Kirchenbezirke Dresden Mitte und Dresden Nord.

Wir bieten:

- einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz als Führungskraft in einem Schulleitungsteam und einem freundlichen, engagierten Kollegium
- die Möglichkeit zur selbstständigen Arbeit und zur Mitwirkung bei der Fortentwicklung unseres Schulprogramms
- Anstellung und Vergütung nach den Bestimmungen der kirchlichen Dienstvertragsordnung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – Besoldungsstufe 15 (KDVO) – keine Verbeamtung.

Wir wünschen uns eine/einen Leiterin/Leiter mit diesen Qualifikationen und Persönlichkeitsmerkmalen:

- durch Erste und Zweite Staatsprüfung bzw. Abschluss „Master of Education“ und Staatsprüfung erworbene Lehrbefähigung für ein Höheres Lehramt
- vielfältige Erfahrungen in der Lehrtätigkeit
- nachgewiesene Leitungserfahrung, Sicherheit mit schulrechtlichen Vorschriften sowie Erfahrung mit dem schulischen Qualitätsmanagement
- ausgeprägte Fähigkeit und Bereitschaft, Führungs- und Leitungsverantwortung wahrzunehmen
- Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur vertrauensvollen Kooperation im Leitungsteam
- Bereitschaft, die Verortung der Schule in den kirchlichen Kontexten zu pflegen und weiter zu entwickeln
- Fortführung und Weiterentwicklung der Kooperation mit dem Dresdner Kreuzchor.

Die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland ist Anstellungsvoraussetzung.

Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen und Angaben von Referenzen schicken Sie bitte bis **30. September 2022** an den Ev.-Luth. Kirchenbezirk Dresden Mitte, Superintendent Behr, An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden, E-Mail: christian.behr@evlks.de, Tel. (03 51) 4 39 39 10.

9. Verwaltungsmitarbeiter/Verwaltungsmitarbeiterin

Reg.-Nr. 63100

Beim Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt Sachsens in Dresden ist die Stelle eines Verwaltungsmitarbeiters/einer Verwaltungsmitarbeiterin im Büro des Präsidenten unbefristet zu besetzen.

Dienstantritt zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Dienstumfang: Teilzeitbeschäftigung 70 Prozent (28 h/Woche)

Dienort: Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden

Zu den Aufgaben des Stelleninhabers/der Stelleninhaberin gehören insbesondere:

- Organisations- und Sekretariatsaufgaben für den Präsidenten des Landeskirchenamtes (Entgegennahme von Telefonaten, Terminplanung und Terminmanagement, Empfang von Besuchern, Hilfeleistungen bei Sitzungen und Gesprächen)
- Sitzungsmanagement für regelmäßig tagende Gremien
- verwaltungstechnische Vor- und Nachbereitung von Beratungen und Sitzungen
- Unterstützung bei der redaktionellen Bearbeitung des Amtsblattes

- Schriftverkehr sowie schreibbezogene Nebenarbeiten (Kopieren, Ordnen, Ablegen u. a.)
- Führen von Adress- und Standardtextdateien.

Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin:

- abgeschlossene Ausbildung als Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation oder vergleichbare Qualifikation
- Kenntnisse der kirchlichen Verwaltung und der kirchlichen Strukturen
- sichere Beherrschung der Orthografie, Syntax und Interpunktion sowie sicherer Umgang mit Informationstechnik (MS Word, Excel, Outlook, PowerPoint)
- Fähigkeit, sich schnell und selbstständig in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten
- kompetenter und freundlicher Umgang mit Besuchern und Besucherinnen
- unterstützende Tätigkeiten bei Synodaltagungen (Bereitschaft zur Arbeit am Wochenende)
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 5. Zudem werden eine Jahressonderzahlung, vermögenswirksame Leistungen und eine betriebliche Altersversorgung über die Evangelische Zusatzversorgungskasse Darmstadt (EZVK) gewährt.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilt Frau Schindler, Tel. (03 51) 46 92-134.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind bis **20. August 2022** an das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6 in 01069 Dresden bzw. an E-Mail: bewerbung-kirche@evlks.de zu richten.

10. Leiter/Leiterin der Synodalkanzlei der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Reg.-Nr. 63100

Beim Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt Sachsens ist die Stelle eines Leiters/einer Leiterin der Kanzlei der Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens unbefristet zu besetzen.

Dienstantritt: 1. Oktober 2022

Dienstumfang: Teilzeitbeschäftigung 75 Prozent (30 h/Woche)

Dienstort: Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden

Die Tätigkeit umfasst schwerpunktmäßig folgende Aufgaben:

- Leitung und Organisation des Synodalbüros, Eingabemanagement, laufende Geschäftsführung und Korrespondenz u. a.
- Präsidialarbeit (Vor- und Nachbereitung der Präsidiumssitzungen, Entwurf der Tagesordnung und Vorbereitung der Materialien, Protokollbearbeitung, Terminorganisation)
- Synodalgeschäftsführung (Organisation, Vor- und Nachbereitung der Synodaltagungen, Veranstaltungs- und Unterlagenmanagement während der Synodaltagung, Erstellung von Moderationsvorlagen für das Präsidium während der

Synodaltagung Informationsaufbereitung für alle Gremien, Organisation der Gästebetreuung)

- Datenbereitstellung und -pflege.

Anforderungen an den Stelleninhaber/ die Stelleninhaberin:

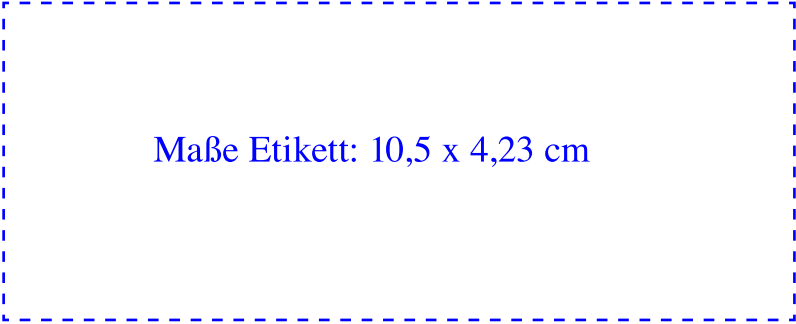
- Qualifikation für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst (Bachelor) oder ein vergleichbarer Abschluss; Zusatzqualifikation im Management wünschenswert
- Gründliche Kenntnisse der Kirchenverfassung und der Geschäftsordnung der Landessynode sowie Kenntnis der staatskirchlichen bzw. religionsrechtlichen Grundlagen
- Gute Kenntnisse landeskirchlicher Strukturen und typischer Verwaltungsabläufe in allen Verwaltungsebenen der Landeskirche
- Ausgeprägte kommunikative und organisatorische Fähigkeiten sowie sicherer Umgang mit Anwendersoftware
- Selbstständiger Arbeitsstil, zuverlässige Arbeitsweise und Bereitschaft zur flexiblen Arbeitszeitverteilung mit gelegentlicher Tätigkeit an Wochenenden (Synodaltagungen zweimal jährlich)
- Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (KDVO) gemäß Entgeltgruppe 9. Zudem werden eine Jahressonderzahlung, vermögenswirksame Leistungen und eine betriebliche Altersversorgung über die Evangelische Zusatzversorgungskasse Darmstadt (EZVK) gewährt.

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilt Frau Schindler, Tel. (03 51) 46 92-134.

Vollständige und ausführliche Bewerbungen sind bis **20. August 2022** an das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden bzw. an E-Mail: bewerbung-kirche@evlks.de zu richten.



Maße Etikett: 10,5 x 4,23 cm

Herausgeberin: Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden; **Verantwortlich:** Oberlandeskirchenrat Klaus Schurig

Redaktion/Adressverwaltung: Martina Mros, Telefon (03 51) 46 92-0 / Fax (03 51) 46 92-144 / E-Mail: amtsblatt@evlks.de

– Erscheint in der Regel zweimal monatlich –

Herstellung und Versand: Union Druckerei Dresden GmbH, Hermann-Mende-Straße 7, 01099 Dresden

ISSN 0423-8346

B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine (Teil 3): Anregungen für die Predigtreihe IV (11. bis 14. Sonntag nach Trinitatis)

11. Sonntag nach Trinitatis/Schulanfang (28. August 2022) – Thema: **Das Richtige tun** (220828-dasRichtige.pdf [evlks.de]) von Kantor Timo Hoth (Colditz), Bezirkskatechetin Heike Urban (Bad Lausick) und Pfarrerin Susann Donner (Otterwisch)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung/Predigttext: 2. Sam 12,1-10.13-15a

Epistel: Eph 2,4-10

Evangelium: Lk 18,9-14

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext (aus eigener Perspektive)

Die für diesen Sonntag vorgeschlagene Predigtperikope erzählt von König David auf dem Höhepunkt seiner Macht. Das heißt jedoch nicht, dass nur herausragenden Persönlichkeiten geschehen kann, was David geschieht. Vielmehr zeigt es, dass niemand vor Fehlverhalten gefeit ist, nicht einmal mächtige oder angesehene Personen.

König David tut, was in Gottes Augen nicht gut ist: Er bemächtigt sich Batsebas, einer verheirateten Frau, und diese wird schwanger. Als sein Plan, die Missetat zu verbergen, nicht aufgeht, sorgt er für den Tod des Ehemanns. Davids Gewissen scheint bei der Tat verstummt. Es braucht den Propheten Nathan, der ihm – König David – den Spiegel vorhält, damit er sein Fehlverhalten erkennen kann.

Immer wieder werden wir Menschen vor die Entscheidung gestellt, das Richtige oder das Falsche zu tun, auch wenn die Entscheidungsmöglichkeiten der einen oder anderen Seite längst nicht immer klar zugordnet werden können. Doch das jüdisch-christliche Menschenbild geht davon aus, dass dem Menschen die Fähigkeit gegeben ist, diese Unterscheidung zu treffen. Er kann sich für das Richtige entscheiden oder nicht, kann das Gute oder das Böse tun. Gut und Böse orientieren sich dabei an Gott und dessen Blick auf den Menschen. Denn ein glaubender Mensch deutet sein Leben und Tun im Hinblick auf Gott und ist ihm verantwortlich. Eine Abkehr von Gottes-, Menschen- und Selbstliebe ist Sünde. Seine Bestimmung als Mensch zu verfehlen macht schuldig.

In diesem Entwurf geht es weniger darum, den Begriff der Sünde theologisch auszuloten, als vielmehr um den Weg, aus der Sünde herauszufinden. Denn Irrwege zu gehen und schuldig zu werden, gehört zum menschlichen Sein, egal welchen Alters, und scheint gerade im Hinblick auf den Neuanfang relevant.

In der Geschichte von David und Batseba weckt der Prophet Nathan bei König David mittels einer Geschichte das Gewissen. Gewissen meint die Gesamtheit von Wissen aus Erkennen, Fühlen und Wünschen. König David erkennt (sich). Nathan weist David damit den Weg zurück – zu Gott und zum Nächsten. Doch

die Folgen der Tat können durch Vergebung nicht rückgängig gemacht werden. Vergebung macht aber frei, einen neuen Weg einzuschlagen und anders zu handeln als vorher.

Wir wünschen uns für unser Leben auch so einen wie den Propheten Nathan an unserer Seite, der uns den Weg zum Guten/zum Rechten weist. Nathan hat damit eine Funktion, die auch ein guter Freund haben sollte: nicht nur sagen, was ich hören will, sondern, was gesagt werden muss. Nathan weitet den Blick Davids weg vom Ich wieder hin zum Nächsten.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Wir müssen in unserem Leben viele Entscheidungen treffen. Wie finde ich den richtigen Weg?

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Von Anfang an begleitet uns die Frage: Was ist richtig, was falsch? Die ersten Erfahrungen lesen wir vom Gesicht der Eltern ab. Im Laufe der Zeit erfahren Kinder, dass andere auf sie Rücksicht nehmen, und tun das später auch im Hinblick auf andere. Doch erst ab dem Schulalter etwa beginnen Kinder, sich schuldig zu fühlen. Vorher sind sie nicht in der Lage, Dinge aus der Perspektive eines anderen Menschen zu betrachten. Das Schuldgefühl ist bis hin zum Erwachsenenalter unterschiedlich stark ausgeprägt.

Schuldgefühle (nicht Scham) sind wichtig auf dem Weg, das eigene ethisch-sittliche Ich auszuprägen. Denn es geht darum, Verantwortung zu übernehmen und künftig etwas besser zu machen.

Erfahrungen von Schuldigwerden und dem Weg aus der Schuld müssen immer wieder neu für jede Altersstufe zur Sprache gebracht und reflektiert werden, um ein persönliches Wachsen zu ermöglichen bzgl. Verantwortungsbewusstsein, Moral und Glauben.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Wir sind hier zusammen, weil wir Gott brauchen (für unseren Lebensweg). Er verwandelt Schwäche in Stärke, Angst in Zuversicht, Ichsucht in „Wir“, Böses in Gutes. In dieser Zuversicht feiern wir miteinander Gottesdienst.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 145 i. A.

Melodie: Martina Hergl, 2022

Gu-ter Gott, du bist im-mer da. Gu-ter Gott, bist im-mer für mich da.

Auch in der gleichen Tonlage mit den Griffen G und D (dabei Kapo 3. Bund) sehr einfach zu spielen.

(gesungen) *Guter Gott, du bist immer für mich da!*

*Ich möchte mich bei dir bedanken.
Ich möchte dir jeden Tag danken.
Ich möchte das Danken nie vergessen!*

(gesungen) *Guter Gott, du bist immer für mich da!*

*Du hilfst mir, wenn ich traurig bin und weinen muss.
Du bist da, wenn's mir schlecht geht.
Du zeigst mir den richtigen Weg.*

(gesungen) *Guter Gott, du bist immer für mich da!*

*Du hörst mich. Du siehst mich.
Du passt gut auf mich auf.
Danke, guter Gott!*

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle liturgische Form)

Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Gebet

*Wer sind wir, Gott?
Manchmal wissen wir es selbst nicht.
Wissen nicht, wie unser Weg weitergeht.
Zeig uns, wie unser Leben gut wird!
Amen.*

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (220828-Anlagen.pdf [evlks.de])

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)¹

Alttestamentliche Lesung: 2. Sam 12,1-10.13-15a (Übertragung: Susann Donner)

Gott schickte Nathan zu König David.

Beim König sagte Nathan:

*„In einer Stadt lebten ein reicher und ein armer Mann.
Der Reiche hatte viele Schafe und Rinder. Der arme Mann hatte nur ein Schäfchen. Das liebte er sehr.
Der reiche Mann bekam Besuch. Für das Essen wollte er keins von seinen Schafen opfern. Er ließ das Schäfchen des armen Mannes holen. Daraus wurde das Essen zubereitet.“*

König David hörte diese Geschichte. Er wurde sehr wütend und rief: „Dieser reiche Mann muss mit dem Tod bestraft werden! Auch muss er viel wieder gutmachen.“

Nathan sagte zum König David: „Du bist dieser Mann. Denn du hast genauso wie der reiche Mann gehandelt. Du hast dem Soldaten Urija die Frau weggenommen, obwohl du reich bist und viele Frauen an deinem Hof hast. Urija hast du im Krieg töten lassen, um deine Tat zu vertuschen.“

David erkannte: „Ich habe einen großen Fehler gemacht. Gott, verzeih mir! Vergib mir meine Schuld!“

Daraufhin sprach Nathan: „Gott vergibt dir. Doch die Folgen deiner Tat musst du tragen.“ Dann ging Nathan heim.

Epistel: Eph 2,4-10 (Übertragung: Heike Urban)

Ich glaube an Gott.

Ich spüre seine Nähe.

Seine Liebe zu mir ist ganz fest.

Das hat er mir durch Christus gezeigt.

Gottes Liebe bleibt auch, wenn ich Fehler mache.

Ich muss nichts dafür tun.

Mit Gott handele ich gut.

Evangelium: Lk 18,9-14 (Übertragung: Heike Urban)

Jesus erzählte einmal von zwei Menschen:

Der Erste hielt sich sehr genau an die Gebote Gottes.

Er wollte vorbildlich vor Gott leben.

Der Zweite betrog seine Mitmenschen um ihr Geld.

Deshalb wollte keiner mit ihm etwas zu tun haben.

Beide beteten im Tempel.

Der Erste betete:

„Ich danke dir, Gott, dass ich kein Dieb bin. Und kein Betrüger!

Ich danke dir, dass ich viel besser bin als die anderen Menschen.

Ich faste zweimal in der Woche und spende viel Geld!“

Der Zweite aber blieb weit hinten im Tempel stehen.

Er schaute zu Boden und betete:

„Gott, ich tue vieles, was dir nicht gefällt.

Ich habe vieles falsch gemacht.

Hilf mir, ein besseres Leben zu führen.“

Jesus sagte:

„Der Zweite war ehrlich.

Er hat Gott von seiner Schuld erzählt.

Er wollte, dass Gott ihm verzeiht.

Deshalb hat Gott ihm seine Schuld vergeben.

Der Erste sah seine Fehler nicht ein. Er war sehr stolz.

Deshalb hat Gott ihm seine Schuld auch nicht vergeben.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gott, du bist freundlich zu uns.

Lass uns auch freundlich sein zu anderen.

Zeige uns, was richtig und gut ist.

Lass uns das Gute weitersagen und tun.

Behüte uns auf unseren Wegen.

Amen.

¹ Verwendung finden können auch die Übersetzung der Bibeltexte gemäß „Lutherbibel revidiert 2017 – die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung“, „Gute Nachricht Bibel – Altes und Neues Testament“ oder „Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

*Du, Gott der Liebe,
du bist freundlich zu uns Menschen.
Lass uns auch freundlich sein zu anderen und dankbar.
Mach uns zu Menschen, an denen du Gefallen hast.*

*Umgib uns mit Menschen,
die den Mut haben, uns die Wahrheit zu sagen.
Lass uns Fehler einsehen und Verantwortung dafür übernehmen.
Vergib uns und lass uns neu anfangen.*

*Lass uns Menschen sein, die aufeinander achten
und füreinander da sind,
die Kritik sagen und hören können,
in Familie, Schule, Ausbildung und Arbeit,
in der Kirchgemeinde und in unseren Orten.*

*Begleite uns auf unseren Wegen, guter Gott,
bei allem, was wir neu beginnen.
Gib uns Kraft und Zuversicht.
Dein gutes Wort sei mit uns
und weise uns die Richtung.*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

*Ich freue mich wie verrückt. Papa will mit mir eine Bude bauen.
Ich weiß den perfekten Ort dafür. Am Rand des Waldes. Dort
blühen Wiesenblumen. Ein alter Holunderbusch steht dort und
ein morscher Baumstumpf.
Die Bude wird toll werden. Alle Nachbarskinder werden dann
mit mir spielen wollen.*

(Bild 1: Junge – Denkblase Bude, zu den Materialien siehe
220828-Anlagen.pdf [evlks.de])

*Ich erzähle Papa von meiner Spitzenidee. Von meiner Bude
beim alten Holunderbusch.
Aber Papa schaut mich plötzlich ganz ernst an. Er sagt: „Das
ist keine gute Idee.“*

„Warum denn nicht?“, rufe ich empört.

*Papa sagt: „An dieser Stelle wohnen Rosenkäfer. Sie glänzen
wundervoll grün und golden. Leider gibt's davon nicht mehr
viele. Darum muss man sie gut schützen. Lass uns deine Bude
lieber woanders bauen.“*

(Bild 2: Rosenkäfer)

*Wut steigt in mir hoch. Wegen so einem kleinen Käfer soll ich
dort meine Traumbude nicht bauen? Ich schreie Papa an: „Du
willst bloß nicht mit mir bauen. Dort gibt's gar keine Käfer. Du
wirst schon sehen!“ Dann renne ich davon.*

*Auf dem Weg zum Waldrand treffe ich die Nachbarskinder. Ein
neuer Junge ist dabei. Gerade erst hergezogen. Er trägt eine
Kette mit einem Kreuz um den Hals. Nathan heißt er. Komischer
Name.*

(Bild 3: Junge mit Kreuzkette)

*Ich erzähle den Kindern von meiner tollen Bude, die ich mit
Papa bauen will. Sie sind begeistert. Dort wollen sie auch un-
bedingt spielen.*

*Dann sage ich noch: „Aber glänzende Käfer dürfen da keine
sein. Sonst baut Papa nicht mit mir.“*

Gemeinsam gehen wir alle zum Waldrand.

*An den Wurzeln des alten Baumstumpfes sehe ich tatsächlich
einen glänzenden Käfer. „Der muss weg!“, denke ich. Mein Fuß
schwebt schon über dem Käfer.*

(Bild 4: Fuß über dem Käfer)

*„Stopp! Das darfst du nicht!“, schreit Nathan. Dann fügt er
leiser hinzu: „Gott hat auch diesem kleinen Käfer das Leben
geschenkt. Jedes Leben ist heilig.“*

Na, der traut sich was! Die anderen Kinder umrunden uns.

*Eins sagt: „Aber dann wird die Bude nicht gebaut und wir kön-
nen nicht spielen.“ Ein anderes ruft: „Mach doch!“ und nickt
in Richtung meines Fußes.*

Mein Fuß ist noch immer über dem Käfer.

(Bild 5: Junge mit Fuß über dem Käfer)

Ich muss nur auftreten. Dann ist der Käfer weg.

Aber in mir drin brennt es. Tief in meinem Inneren weiß ich:

*„Nathan hat Recht! Ich darf nichts Lebendiges einfach so töten.
Nicht mal, wenn ich dafür meine Traumbude bekomme.“*

*Nathan ist echt mutig. Das muss ich zugeben. Mir das zu sagen!
Den sollte man zum Freund haben! Der würde helfen, Dinge
richtig und gut zu machen.*

Langsam ziehe ich meinen Fuß über dem Käfer weg.

*Der Käfer krabbelt den Baumstumpf hinauf. Er breitet seine
seidenweichen Flügel aus und fliegt davon.*

(Bild 6: davonfliegender Rosenkäfer)

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Einleitung zur Geschichte für die Großen im Hinblick auf den
Gottesdienst zum Schulanfang/Neubeginn (Diese Einleitung
kann auch entfallen. Sie kann als Anspiel im Gottesdienst ge-
spielt werden.)

*Marcus saß vor dem Haus und schaute hinüber zu den Nach-
barn. Bunte Bänder wehten dort im Wind und kleine Zucker-
tüten.*

*„Na“, sagte Papa, der gerade vorbeikam, „du hättest wohl
auch gern noch mal eine? Das würde auch ganz gut passen.
Denn nach unserem Umzug ist das hier ja auch ein Neuanfang
für dich.“*

*Papa sah Marcus an, dann fragte er: „Sag mal, was brauchst
du, damit das ein guter Start wird?“*

*Marcus überlegte. Nach einer Weile sagte er: „Nette Klassen-
kameraden, verständnisvolle Lehrer, wenig Hausaufgaben und
jemandem, mit dem man lachen kann und Fußball spielen.“*

Papa nickte: „Ja, das wäre gut.“

*„Und du?“, fragte Marcus, „Du fängst doch auf deiner Arbeit
auch neu an.“*

*Auch Papa überlegte eine Weile. Dann sagte er: „Ich wünsche
mir auch nette Kollegen, dass mir die Arbeit Spaß macht und
dass mir genügend Zeit für dich bleibt. – Und, ach ja, einen
Nathan. Den wünsche ich mir auch.“*

*„Einen Nathan?“, fragte Marcus verblüfft und zog die Stirn in
Falten. „Was soll das sein?“*

„Ich erzähle dir die Geschichte ...“, sagte Papa.

Biblische Geschichte:

(Bild 1: Nathan kommt zu König David; siehe Anhang
220828-Anlagen.pdf [evlks.de])

*Eines Tages kam Nathan zum König David. Er war unruhig und
dachte:*

„Heute muss ich mit dem König etwas Ernstes besprechen. Vielleicht wird er darüber sehr wütend werden. Aber ich muss es ihm sagen.“

Und schon begann er: „David! In deinem Land ist eine große Ungerechtigkeit passiert.“

„Welche ist das?“, will David wissen.

Und Natan erzählt:

(Bild 2: Reicher Mann, Sprechblase)

„Zwei Männer lebten in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

Dem Reichen gehörten sehr viele Schafe und Rinder.

(Bild 3: Armer Mann, Sprechblase)

Aber der Arme hatte nur ein einziges, kleines Schäflein.

Er liebte sein Schaf wie seine eigenen Kinder und hütete es von früh bis spät.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch.

(Bild 4: Tafel, Sprechblase)

Der Reiche brachte es nicht übers Herz, von seinen Schafen und Rindern eins zu nehmen, um daraus dem Gast ein Essen zu bereiten.

Da ging er zu dem Armen, nahm ihm sein Schaf weg, schlachtete es, briet es und servierte es seinem Gast.“

(Bild 5: Du bist der Mann)

Als David das hörte, wurde er sehr zornig: „Dieser reiche Mann verdient den Tod! Außerdem soll er das Schaf vierfach bezahlen!“

Da schaute Nathan David sehr ernst an, nahm allen Mut und alle Kraft zusammen und sagte: „Du bist der Mann! Du hast Unrecht getan!“

David konnte es nicht fassen: „Ich??? Aber ich habe doch niemandem ein Schaf weggenommen!“ „Kein Schaf! Viel schlimmer!“, antwortete Nathan. „Du hast den Soldaten Urija auf dem Gewissen! Du hast dafür gesorgt, dass er im Krieg stirbt! Und warum? Weil du dich in seine Frau verliebt hast! Dass sie mit Urija verheiratet war, wusstest du genau. Du hast sie zu dir geholt! Du hast Urija das Liebste genommen! Wegen dir ist er im Krieg gestorben! Du hast gegen die Gebote Gottes verstoßen!“

David hätte nie gedacht, dass einer den Mut hat, ihm – dem mächtigen König – so was zu sagen. Aber tief in seinem Inneren wusste David, dass Nathan Recht hatte und die Wahrheit sagte.

(Bild 6: David erkennt seine Schuld)

„Ich habe einen großen Fehler begangen!“, bekannte David,

„Gott, verzeih mir meinen Fehler! Vergib mir meine Schuld!“

Nathan sagte: „Gott vergibt dir. Doch die Folgen deiner Tat musst du tragen.“

(Bild 7: Nathan geht)

Dann ging Nathan heim.

Schluss der Rahmengeschichte – nur wenn auch zu Beginn die Einleitung Marcus/Vater gewählt wurde (Anspiel)

„Und?“, fragte Papa, „Weißt du jetzt, wozu ich einen Nathan brauche?“

Vertiefung/Impuls zum Gespräch

Was könnte Marcus antworten?

Ist Nathan ein Freund? -> entsprechend der Antwort der

2. Frage: Warum ist Nathan ein Freund (oder kein Freund)?

Ist Euch das auch schon mal passiert? Hat Euch jemand kritisiert, und es hat Euch geholfen?

4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen, für Kleine und Große)

Nathan schaut genau hin: Selber eine Lupe basteln aus einer Plastikflasche:

<https://www.youtube.com/watch?v=mBKM5Firh7g>

Nathan hält David mit der Geschichte vom Reichen einen Spiegel vor, so dass der sich selbst erkennt: Es gibt zahlreiche Bastelsets, mit denen man selber Spiegel basteln oder verzieren kann. Zur Geschichte für die Kleinen: Memory bedrohter Arten basteln und spielen: Käfer-Memory siehe Anhang (220828-Anlagen.pdf [evlks.de]) (mehr über den Rosenkäfer erfahren: <https://brandenburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/rosenkaefer.html>)

Geschützte Arten herausfinden:

<https://www.natur.sachsen.de/rote-listen-20573.html>

Schulanfang/Neuanfang

Schatzkiste basteln/verzieren: Darin sollen Zettelchen mit schönen Erlebnissen (geschrieben oder gemalt) des Schuljahres oder des neuen Lebensabschnitts gesammelt werden.

12. Sonntag nach Trinitatis (4. September 2022) –
Thema: Gott eröffnet neue Wege (220904-neueWege.pdf [evlks.de])
 von Gemeindepädagogin Maureen Müller-Raubold (Döbeln)
 und Pfarrerin Sylvia Wollbrück (Radeberg)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jes 29,17-24 [Gott heilt zerbrochene Herzen]

Epistel/Predigttext: Apg 9,1-20 [Bekehrung des Saulus]

Evangelium: Mk 7,31-37 [Heilung eines Taubstummen]

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Sinnlich geht es zu in den Texten des Sonntags: Von Herzen, Augen und Ohren hören wir. Unerwartetes geschieht dabei: Zerbrochene Herzen werden geheilt, so verheißt es der Wochenspruch. Sprachlose macht Gott redend, öffnet Taubstummen die Ohren, hören wir im Evangelium.

Paulus selbst werden die Augen geöffnet, heißt es in Apg 9: Auf dem Weg nach Damaskus ist er – obwohl sehend – noch blind vor Eifer. Als Verfolger/Nachjager (diokein) ist er zugleich ein Suchender, auch das steckt in dem Wort. Er wird geblendet/erblindet, und erst als er blind ist, geht ihm so langsam ein Licht auf. Nun kann er seinen Irrweg erkennen und von seinem Weg als Verfolger der christlichen Gemeinde umkehren und neue Wege beschreiten.

Göttlicher Glanz (doxa) muss es sein, der ihn erblinden lässt. Deutlich sind die Anklänge an alttestamentliche Erscheinungen, wie in Ex 3 (Mose und der brennende Dornbusch). Gottes Gesicht kann niemand schauen, nur hinterherschauen (Ex 33,20). Saulus erblindet, weil er Gottes Herrlichkeit in Jesus begegnet. Die Begegnung mit Gott in Jesus stellt ihn nicht nur radikal in Frage, sondern führt zu einem neuen Sehen und Begreifen. Manche Vorstellungen müssen erst innerlich zerbrechen, bevor sich eine neue Perspektive auftut. Es ist im Grunde ein Trauerprozess, und der braucht Raum und Zeit. Und manchmal braucht es dazu Hilfe von außen (Hananiah).

1.3 Ein Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Gott zeigt sich uns. Manchmal sogar, wenn wir nicht damit rechnen. Gott öffnet uns die Augen, dass wir neu sehen lernen. Wie heilsam!

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Auch Kinder erleben schon Brüche in ihrem noch jungen Leben: Die Freundin zieht weg, die Oma stirbt, Eltern trennen sich. Sie erleben und durchleben Abschiede und Neubeginn. In Kleinen wie Großen wohnt eine tief verankerte Sehnsucht nach heil sein und werden.

Kinder leben und entdecken ihre Welt mit allen Sinnen und verarbeiten in dieser Weise auch Veränderungen und Umbrüche. Lebensveränderungen mit allen Sinnen begreifen – ein Zugang, von dem auch Große lernen können.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Ein herzliches Willkommen allen Großen und Kleinen an dem heutigen Sonntag. Schön, dass ihr da seid.

Die Zeit nach Trinitatis ist lang. Es geht ums Ganze: um Gott. Gott ist groß. Oft unfassbar groß. Für diese Vielfalt ist ein einzelner Sonntag zu wenig. Es braucht Zeit, sich als Mensch darauf einzulassen. Und davon wollen wir hören. Wie Menschen von Gott berührt werden. Mit allen Sinnen. Und so feiern wir mit Augen, Ohren, Mund und Herzen miteinander diesen Gottesdienst.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm (mit gesungener Antiphon)

Psalm 147,1-6+11 (Übertragung: Maureen Müller Raubold)

Melodie: Martina Hergt, 2022

Hal-le-lu - ja, lo-bet den Herrn. Hal-le-lu - ja, denn er ist all - mäch - tig und groß.

Hal-le - lu - ja, lo - bet den Herrn. Hal - le - lu - ja, denn er ist so groß.

Auch in der gleichen Tonlage mit den Griffen G, D und C (dabei Kapo 3. Bund) sehr einfach zu spielen.

(Auch in G-Dur mit den Griffen G-D [Kapo 5. Bund] auf der Gitarre sehr einfach zu spielen.)

Kehrvors: Halleluja! Lobet den Herrn, denn er ist groß.

*Es ist gut, unserem Gott zu singen,
wunderbar, ihn zu loben.*

Er heilt alle Traurigen und verbindet ihre Wunden.

Kehrvors: Halleluja! Lobet den Herrn, denn er ist groß.

*Gott kennt die Zahl der Sterne
und ruft ihren Namen.*

Er ist groß und stark, er hilft den Schwachen.

Kehrvors: Halleluja! Lobet den Herrn, denn er ist groß.

*Gott freut sich über unser Vertrauen.
Er fühlt Glück durch uns.*

Er ist uns gütig.

Kehrvors: Halleluja! Lobet den Herrn, denn er ist groß.

Amen.

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle liturgische Form)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Gebet

Guter Gott, nicht immer ist unser Herz für dich bereit.

Auch nicht unser Blick.

Wir wollen neugierig sein für das, was du mit uns vorhast.

Lass uns wieder über dich und deine schöne Welt staunen.

Öffne unsere Herzen.

Wende unseren Blick.

Dass wir gut mit dir und miteinander leben können.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (220904-Anlagen.pdf [evlks.de])

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: Jes 29,17-24 (Übertragung: Sylvia Wollbrück)

Kommt und lauscht! Der Prophet Jesaja träumt von der Zukunft. Er erzählt, was er schon vor seinen Augen sieht:

Bald schon ist es soweit. Im Gebirge wird es grün werden,

Bäume werden wieder wachsen. Taube werden hören und

Blinde wieder sehen, Dunkel und Finsternis haben ein Ende.

Die niedergebeugt wurden, können ihre Arme wieder jubelnd

nach oben heben, denn die ihnen Gewalt angetan haben, sind

nun ohne Macht. Keiner wird mehr grundlos angeklagt oder

unschuldig verurteilt. Recht und Gerechtigkeit kehren zurück.

Darum sagt Gott: Keines von Jakobs Kindern muss sich mehr schämen. Alle werden es merken und den Gott Israels ehren.

Epistel: Apg 9,1-20 (Übertragung: Martina Steinkühler, Die neue Erzählbibel, Gabriel Verlag, 2015)

Gut wäre es hier, mit verschiedenen Lesern vorzutragen.

Leser 1: *Kommt mit nach Damaskus, in die engen Gassen der Stadt. Hier treffen sich heimlich die Christen zum Gebet und zum gemeinsamen Essen. Sie fühlen sich nicht sicher. Kommt mit ans Stadttor, mischt euch unter die Menge. Es gibt etwas zu sehen:*

Leser 2: *Sie führen einen Blinden in die Stadt. Die Menschen von Damaskus sehen zu. Sie erkennen die Kleider, die Reittiere, das Gefolge. „Leute aus Jerusalem“, sagen sie untereinander. „Und der Blinde – ist das nicht ein Wächter des Gesetzes?“*

Der eine oder andere weiß mehr. „Ja, das ist Paulus“, sagen sie. „Wir hörten, dass er nach Damaskus kommt.“ Und: „Er macht Jagd auf Christen! Er sagt, sie beleidigen Gott.“ Schließlich: „Aber warum ist er blind ...?“ Ein kleiner Junge sagt:

„Vielleicht deshalb?“

Die Begleiter des Wächters verlangen eine Herberge und einen Arzt. Ein Synagogenvorsteher tritt vor und begrüßt sie. Er führt sie in sein Haus. Die Menge verläuft sich. Der kleine Junge aber hat einen Arzt gefunden.

„Komm!“, ruft er und zieht den Arzt an der Hand. „Da ist ein Blinder in die Stadt gekommen. Den kannst du heilen!“

„So blind ist der gar nicht“, sagt der Arzt später zu dem Jungen. „Er braucht nur Zeit zum Nachdenken und einen Christen, den er fragen kann.“ Der kleine Junge nickt. „Er hat ja dich, Ananias.“ Denn der Arzt, Ananias, trägt das Zeichen der Christen, ein Kreuz. Ananias erzählt dem Jungen die Geschichte von Paulus.

1. Leser: *„Damaskus, ich muss nach Damaskus.“ Paulus treibt sein Reittier an. Er hat einen wichtigen Auftrag. „Verhaften, ich werde sie alle verhaften, die Unruhestifter, die Gotteslästerer!“ Paulus hasst die Christen. Er weiß genau, die Christen lehren falsch.*

Vor ihm liegen schon die Mauern von Damaskus. Seine Begleiter sind zurückgefallen. So eifrig drängt Paulus voraus. „Damaskus!“, ruft Paulus.

Da macht sein Pferd einen Satz. Wiehert. Bäumt sich auf. Und Paulus – liegt am Boden.

Der Himmel über ihm ist hell und klar. In seinen Ohren klingt ein lauter Ruf: „Paulus, Paulus, wohin mit so viel Eifer?“ Paulus mag keine Überraschungen. „Wer bist du?“, ruft er blinzelnd ins Licht. „Ich bin der, den du verfolgst: Jesus Christus.“

„Aber nein!“, ruft Paulus. „Die Christen lehren falsch. Du kannst nicht – auferstanden – sein!“ Er hört es lachen. „Dein Eifer, Paulus“, hört er noch. „Denk noch mal nach: wohin?“

Als die Begleiter Paulus einholen, hockt er am Boden. Und in der Nähe grast sein Pferd. „Ich kann nichts mehr sehen“, sagt er. „Ihr müsst mich führen. Bringt mich nach Damaskus.“

2. Leser: *„Und jetzt?“, fragt der Junge. „Jetzt sind Paulus die Augen aufgegangen“, sagt Ananias. „Am Sonntag werden wir ihn taufen. Von heute an wird er mit Eifer die Gute Nachricht verkünden, das Evangelium von Jesus dem Christus.“*

Evangelium: Mk 7,31-37 (Übertragung: Sylvia Wollbrück)

Kommt mit in die Zeit Jesu. Kommt mit zum See von Galiläa, in das Gebiet der zehn Städte:

Stimmen sind von ferne zu hören, die immer lauter werden. Langsam schält sich aus dem Staub der Straße eine Menschenmenge. Die Menschen sprechen aufgeregt durcheinander: „Wir müssen ihn zu Jesus bringen.“ „Der kann ihm bestimmt helfen.“

In ihrer Mitte haben sie einen Mann, der ganz ruhig ist. Ruhig ist er, weil er nicht hören und nur mit Mühe sprechen kann. Ruhig ist er auch, weil er aufgeregt ist, aber aus Angst. Er weiß nicht, was passiert, was die anderen vorhaben. Und er kann nicht fragen. Auch nicht, wer der Mann ist, zu dem sie ihn führen. Unruhig wandern seine Augen hin und her.

„Lege ihm die Hände auf!“, so bitten sie Jesus. „Du bist unsere Hoffnung.“

Jesus sieht die Angst in den Augen des Mannes. Er nimmt ihn beiseite, weg von den anderen. Er schaut ihm in die Augen.

„Hab keine Angst“, sagen seine Augen ohne Worte zu ihm. Der Stumme versteht. Und Jesus zeigt ihm seine Hände. Dann legt er die Finger in seine Ohren. Langsam. Sieht ihm dabei in die Augen.

„Hab keine Angst“, sagen sie. Wieder zeigt er auf seine Hände, spuckt hinein. Und wieder schaut er ihm in die Augen und berührt dann mit der Spucke seine Zunge. Der Taube spürt die Berührung: in den Ohren, auf der Zunge und im Herzen.

Jesus schaut nach oben zum Himmel: „Ephata!“ – das heißt:

„Hör!“

Jesus schaut nach oben zum Himmel: „Ephata!“ – das heißt:

„Hör!“

Jesus schaut nach oben zum Himmel: „Ephata!“ – das heißt:

„Hör!“

Jesus schaut nach oben zum Himmel: „Ephata!“ – das heißt:

„Hör!“

„Öffne dich!“ Und er spürt, wie etwas in ihm in Bewegung kommt. Er hört ihre Stimmen, versteht, was sie sagen. Tastend formt seine Zunge die ersten Worte. Spricht – und wird verstanden. Er ist tief berührt – diese Augen, diese Hände! „Hört nur!“, rufen sie allen zu, die sie treffen: „Ohren, die wieder hören, ein Stummer, der wieder spricht. Wie wunderbar!“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Guter Gott, du bist groß.

Viel größer als wir.

Es ist oft unglaublich.

Bitte: Komm zu uns.

Sei bei uns und in unserer Welt.

Gib uns ein starkes Herz.

Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst und Familiengottesdienst

Gott, öffne unsere Augen!

Für das Schöne in unserer Welt,

das oft verborgen scheint.

Wende den Blick von dem ab, was uns bedrückt.

Gott, öffne unsere Augen!

Für die Menschen, die im Schatten leben.

Denen es nicht so gut geht.

Hilf ihnen und sei ihnen nahe.

Gott, öffne unsere Augen!

Für die Wege, welche uns offenstehen.

Gib uns Mut, Schritte zu wagen, vor denen wir Angst haben.

Schenke uns Geduld, wenn der Weg lang ist.

Gott, öffne unsere Augen!

Für dich und deine Liebe.

Du nimmst uns an, wir können dir vertrauen.

Auch wenn wir zweifeln, bist du da. Danke dafür!

Gott, öffne unsere Augen!

Amen.

(Ergänzend für die Gottesdienste zum Schulanfang:)

Für die neue Zeit in der Schule für uns.

Lass uns fröhlich und mutig sein,

neugierig auf das viele Neue in unserem Leben.

Gott, öffne unsere Augen!

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Es ist noch nicht so lange her, da hatte Opa keine Zeit. Keine Zeit, mit ihm ins Schwimmbad zu gehen. Oder mit ihm Lego zu bauen. Selbst beim Vorlesen hatte er keine Ruhe, weil er in Gedanken bei Oma war.

Oma war krank, sehr krank. Sie konnte nur noch im Bett liegen und aß fast nichts mehr. Und sie bekam viele Medikamente gegen die Schmerzen, manchmal sah er, wie Opa die Tabletten sortierte. Moritz konnte sich nicht mehr richtig an die Zeit erinnern, als Oma noch gesund war.

Opa kümmerte sich jeden Tag um sie. Er half ihr beim Waschen, beim Essen, las ihr aus der Zeitung vor. Und er musste jetzt viel allein erledigen: einkaufen, kochen, Wäsche waschen, sauber machen. Da blieb nicht mehr viel Zeit für Moritz.

Dann war seine Oma gestorben. Ihre Kraft war zu Ende. Ihr Lebensatem auch. Er war noch mal bei Oma gewesen. Sie sah friedlich aus. „Es geht ihr gut, da, wo sie jetzt ist“, sagte Opa. „Sie hat jetzt keine Schmerzen mehr.“

Manchmal geht er mit Opa zum Grab. Einmal hat er mit ihm dort Stiefmütterchen gepflanzt. Aber oft kommt Opa nun zu Besuch oder holt ihn vom Kindergarten ab. Dann bauen sie Lego oder sitzen auf dem Teppich und puzzeln. Oder sie gehen Eis essen.

Moritz freut sich. Heute kommt Opa wieder zu Besuch. Er will mit ihm ins Schwimmbad gehen. Mit Opa kann man die große lange Rutsche richtig schnell runterrutschen!

Moritz freut sich: Opa hat jetzt wieder Zeit für ihn.

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Benötigt werden: Tasse (schön), je ein Tuch hell und dunkel, Bilder von Ohr, Mund, Herz, Auge für das Bodenbild (Vorlagen siehe Anhang, 220904-Anlagen.pdf [evlks.de]).

Manchmal ändert sich etwas in unserem Leben. Einfach so. Und so sehr, dass nichts mehr so ist, wie es war. Das kann Angst machen. Weil nicht klar ist, was nun werden wird, wie es weitergeht.

Das ist normal. Und es geht wohl jedem so. Das fühlt sich an, als würde man durch eine neue Brille alles ganz anders sehen. Oder als ist das Wasser in einer Tasse aufgewühlt und es braucht Zeit, sich wieder zu beruhigen.

(in die Tasse hineinschauen, sie in die Mitte stellen)

Ich möchte euch von einem Mädchen erzählen, die genau das durchgemacht hatte.

(helles Tuch um die Tasse legen)

Lea lebt mit ihren Eltern in einem Dorf, auf einem alten Vierseithof. Sie ist sechs Jahre alt und hat blonde, lockige Haare. Sie gehen ihr bis zur Schulter und manchmal hängt ihre eine Strähne vor den Augen. Das nervt sie immer. Ihre vielen Sommersprossen mag sie auch nicht so gerne, da alle anderen kaum welche haben. Sie spielt gern mit ihrem kleinen Bruder oder ihren Freundinnen.

(dunkles Tuch darumlegen)

Seit einiger Zeit ist Lea nicht mehr so fröhlich wie früher. Es gibt oft Streit zu Hause, die Eltern schreien sich an. Laut und böse. Sie verkriecht sich dann in ihr Zimmer, zieht sich die Kuschedecke über den Kopf, wäre am liebsten unsichtbar. Und spielen mag sie dann auch nicht.

In letzter Zeit streiten sie nur noch. Über jede Kleinigkeit. Nichts ist mehr richtig. Heute zum Beispiel.

(Ohr hinlegen, Tuch darüber)

Als sie aus der Schule kam, hörte sie schon von draußen, wie ihre Eltern wieder streiten. Und als sie reinkam, sah sie den Koffer – sie rannte sofort in ihr Zimmer. Dort sitzt sie nun, hört ihre streitenden Eltern von fern. Und fühlt sich allein, ist traurig, fühlt sich seltsam leer. (Vielleicht kennt ihr das Gefühl auch.)

(Auge hinlegen und Tränen daneben)

Die ganze Zeit muss sie an den Koffer denken: Er stand neben der Treppe, Papas Jacke lag darauf. Lea war sofort klar, was

das bedeutet. Tränen schießen ihr jetzt wieder in die Augen und tropfen auf ihren Pulli.

(Mund hinlegen, leere Sprechblase daneben)

Jetzt hört sie Schritte, schwere Schritte. Sie bleiben vor der Tür stehen. Es dauert, bis es klopft und Papa reinschaut. Er setzt sich neben sie: „He, meine Kleine.“ Doch Lea kann nicht antworten, sie ist wie leer innen drin. Mit dem Ärmel wischt sie die Tränen weg. Papa nimmt ihre Hand, gibt ihr einen Kuss auf die Stirn. Dann geht er mit langsamen Schritten, Stufe für Stufe, die Treppe herunter.

(Tasse mit dunklem Tuch zudecken und Scherben [können auch aus Papier sein] darumlegen)

In Lea scheint etwas zu zerbrechen: Ihre Familie bricht auseinander. Sie hört es klirren, laut und schrill, aber keinen Streit. Papa hatte seinen Koffer schwungvoll angehoben und aus Versehen ihre Lieblingstasse umgeworfen. Da liegt sie, in Scherben auf dem Boden verteilt. Gerade so, wie sie sich fühlt.

(Herz hinlegen, vielleicht Nachbarn in den Arm nehmen)

Ihre Freunde merken, dass etwas nicht stimmt, aber erst nach einiger Zeit kann Lea darüber sprechen und ihnen erklären, warum sie manchmal so traurig ist und was alles geschehen war.

Lea hat tolle Freunde. Sie hören ihr zu, machen ihr Mut. Nehmen sie in den Arm.

Bald hat Lea Geburtstag und alle überlegen, was sie ihr Gutes tun können.

(dunkles Tuch klein machen und unter die Tasse legen, helles Tuch um die Tasse ausbreiten, Scherben in die Tasse ablegen)

Lea feiert nun ihren Geburtstag mehrfach, mit Mama und mit Papa getrennt. Das ist irgendwie toll, aber auch sehr komisch. Bei einem ihrer Geschenke kommen Lea wieder die Tränen, wie damals, als Papa ging. Ihre Eltern haben ihre Tasse kleben lassen, die, die kaputt gegangen war. Sie sagen zu ihr: „Ganz egal was ist: Wir haben dich immer lieb. Wir sind und bleiben eine Familie. Nur halt etwas anders.“

Die Leere in Lea füllt sich langsam. Durch die Freundinnen, durch ihre geklebte Lieblingstasse. Und allmählich gewöhnt sie sich auch an die neue Familiensituation, entdeckt sogar so manche Vorzüge. Sie hat jetzt gleich zwei Kinderzimmer. Eins ist sehr mädchenhaft, das andere eher praktisch. Wenn sie jetzt Zeit mit Mama oder Papa verbringt, dann ist das eine gute Zeit. Sie sind beide nicht mehr so genervt oder so laut wie früher. Und sie wirken sogar glücklicher. Und das macht auch Lea wieder glücklich. Sie merkt, dass es gut ist, jetzt. Ihr Herz füllt sich wieder. Auch wenn sie sich wünschte, dass es wieder wäre wie früher – das Neue hat auch seine guten Seiten.

Und so geht Lea auf Entdeckungsreise. Vieles ist nun neu und anders. Sie ist nicht mehr so traurig darüber, denn sie weiß, dass Mama und Papa sie weiter lieben. Und außerdem weiß sie: Gott ist da, auch jetzt.

(Symbole neu anordnen)

Impuls zur Geschichte:

Wo habt ihr in eurem Leben schon erlebt, dass etwas Neues schön sein kann?

4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen, für Kleine und Große)

a) Herz-Fensterbild

Herzrahmen schwarz vorbereiten und mit Transparentpapier hinterlegen; Kleinkinder buntes Transparentpapier zerreißen lassen (oder vorbereiten) und aufkleben lassen.

Im neuen Licht scheint vieles bunter.

b) Neue Sicht

Wir schauen auf einen Gegenstand durch verschieden buntes Transparentpapier. Was passiert durch eine andere Farbe?

Wir sehen dasselbe und doch immer anders.

c) Fokus

Rollt das Liedblatt (Zettel) zusammen zu einem (Fern-)Rohr (oder: Klopapierrollen oder Küchenrollen bemalen und bekleben). Schaut euch um: Wo bleiben eure Augen hängen hier im Raum, in der Kirche? Warum gerade da?

Den Blick auf das Wesentliche lenken.

d) Brille basteln

Vorlage (siehe Anhang, 220904-Anlagen.pdf [evlks.de]) ausdrucken und auf dickeres Papier kleben, von den Kindern bemalen lassen, dann ausschneiden und zusammenkleben; gern auch noch andere Formen auf der Brille ergänzen (Herzform ...)

Gott hilft uns, die Dinge neu zu sehen.

e) Genesungskarten

Aktion zusammen mit den Großen; Heilwerden-„Genesungskarten“ gestalten für Gemeinde/Familienmitglieder

**13. Sonntag nach Trinitatis (11. September 2022) –
Thema: Der barmherzige Samariter** (220911-barmherzigerSamariter.pdf [evlks.de])
von Kirchenmusikerin Margret Leidenberger (Dresden),
Gemeindepädagoginnen Alina Heidschmidt und Claudia Richter (Dresden)
und Pfarrerin Anke Arnold (Dresden)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: 3. Mose 19,1-3.13-18.33f.

Epistel: 1. Joh 4,7-12

Evangelium/Predigttext: Lk 10,25-37

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter gibt Antwort auf zwei Fragen: Wie bekomme ich das ewige Leben? Wer ist mein Nächster? Die Grundlage bildet das Doppelgebot der Liebe (Lk 10,27).

Einseitige Gottesliebe führt zu bösem und gutem Handeln. Bei beidem geht der Blick auf den Nächsten verloren.

Einseitige Nächstenliebe bleibt bei moralischen und ethischen Appellen stehen. Hierbei verliert der Mensch den Blick auf Gott. Die Freiheit des Christenmenschen lebt aus der Hingabe an Gott und an den Nächsten. Beides in Balance lässt den Menschen frei sein und aus der Fülle leben hin zur Ewigkeit, die uns in Christus verheißen ist.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Am Bild einer Waage wird die Balance zwischen Gottesliebe und Nächstenliebe entfaltet. Balance führt zur Hingabe an Gott und meinem Nächsten und zur eigenen Freiheit in Christus.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Die Kinder haben von sich aus ein instinktives Bedürfnis zu helfen, sobald sie sehen, dass Hilfe nötig ist. Dabei spielt das Vertrauen zu den wichtigsten Bezugspersonen eine große Rolle. Denn Helfen und Helfen lassen sind die Grunderfahrungen zwischen Mutter und Kind und später zwischen Kind und Familie. Das Kind braucht dabei positive Erlebnisse, die aus dem Verhaltensmuster „Ich helfe und mir wird geholfen“ eine Lebenseinstellung werden lassen: Ich helfe und mein Herz wird glücklich. Die Angst davor, keine Hilfe zu bekommen, ist größer als die ablehnende Einstellung, nicht zu helfen.

Das Gottesbild der Kleinen ist geprägt durch einen liebenden Gott. In der Bibel steht: „Gott hat uns alle lieb. Jeden, wie er geschaffen ist.“

Auch die älteren Kinder sind von diesem Gottesbild geprägt. Hinzu kommt die Aussage: „So wie Gott euch lieb hat, so sollt ihr eure nächsten Mitmenschen lieb haben.“ Anhand dieser Aussage erzählt Jesus das Gleichnis. Es ist somit kein Appell, sondern eine Verbildlichung.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Gott hat alle Menschen lieb.

*Wenn ich fröhlich bin, ist er bei mir,
wenn ich traurig bin, umgibt er mich.*

Durch seine Liebe bin ich im Gleichgewicht.

Gottesliebe und Nächstenliebe begleiten mich.

Er lässt mich nicht allein.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 112,1.5-9 (Übertragung aus „Dir kann ich alles sagen, Gott – Psalmübertragungen nicht nur für Kinder“, Rheinischer Verband für Kindergottesdienst)

Halleluja!

Freut euch, ihr Gerechten, die ihr Gottes Gebote

haltet und euch daran freut!

Halleluja!

Freut euch, ihr Gütigen und Hilfsbereiten!

Ihr werdet nie vergessen sein!

Halleluja!

Fürchtet euch nicht!

Und hofft auf Gott, den Herrn!

Halleluja!

Teilt mit den Armen, was ihr habt!

Freut euch: Gott wird bei euch sein!

Halleluja!

Amen.

(Gesungener Kehrvers aus EG 182)

2.3 Gebet

Aus der Unruhe unseres Alltags kommen wir zu dir. Komme du uns entgegen.

Du barmherziger, liebender Gott, du kennst unsere Sorgen und Ängste, unsere Erstarrung und unsere Suche nach Freiheit.

Lass uns auf dich hören und nach Jesu Vorbild miteinander leben aus dem Geist der Kraft und Liebe, den du uns schenkst.

Durch dich sind wir im Gleichgewicht.

Schenke uns die Kraft der Liebe und der Balance.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (220911-Anlagen.pdf [evlks.de])

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 3. Mose 19,1-3.13-18.33f (BasisBibel)

¹Der HERR sprach mit Mose und forderte ihn auf, ²mit den Israeliten zu reden und ihnen auszurichten: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. Ich bin der HERR, euer Gott. ³Jeder soll seinen Eltern mit Ehrfurcht begegnen, seiner Mutter und seinem Vater. Außerdem sollt ihr den Sabbat einhalten. Ich bin der HERR, euer Gott.

¹³Du sollst deinen Nächsten nicht unterdrücken und ihn nicht ausbeuten. Den Lohn des Tagelöhners sollst du gleich ausbezahlen. Du sollst ihn nicht bis zum nächsten Morgen behalten.

¹⁴Du sollst Tauben nicht mit Worten schaden. Du sollst Blinden kein Hindernis in den Weg legen. Und du sollst Ehrfurcht haben vor deinem Gott. Ich bin der HERR. ¹⁵Bei Gericht soll es nicht ungerecht zugehen: Du sollst den Bedürftigen nicht bevorzugen, aber auch den Mächtigen nicht begünstigen. Stattdessen soll es gerecht zugehen, wenn du für deinen Nächsten Recht sprichst.

¹⁶Du sollst es nicht darauf anlegen, andere vor deinem Volk zu verleumden. Geh auch nicht hin, um das Leben deines Nächsten zu fordern! Ich bin der HERR.

¹⁷In deinem Herzen soll es keinen Platz für Hass geben: Hasse deinen Bruder und deine Schwester nicht! Stattdessen sollst du mit deinem Nächsten reden und ihn auf sein Verhalten ansprechen. So wirst du dich seinetwegen nicht mit Sünde belasten.

¹⁸Du sollst dich nicht rächen und deinen Brüdern und Schwestern nichts nachtragen. Stattdessen sollst du deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

³³Wenn ihr in eurem Land seid und ein Fremder bei euch lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. ³⁴Wie einen Einheimischen sollt ihr den Fremden ansehen, der bei euch lebt. Du sollst ihn lieben wie dich selbst. Denn im Land Ägypten seid auch ihr Fremde gewesen. Ich bin der HERR, euer Gott.

Epistel: 1. Joh 4,7-12 (BasisBibel)

⁷Ihr Lieben, wir wollen einander lieben. Denn die Liebe kommt von Gott. Und wer liebt, hat Gott zum Vater und kennt ihn. ⁸Wer nicht liebt, kennt Gott nicht. Denn Gott ist Liebe.

⁹So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn das wahre Leben bekommen. ¹⁰Die Liebe besteht nicht darin, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat. Er hat seinen Sohn gesandt. Der hat unsere Schuld auf sich genommen und uns so mit Gott versöhnt.

¹¹Ihr Lieben, wenn Gott uns so sehr geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben.

¹²Niemand hat Gott jemals gesehen. Aber wenn wir einander lieben, bleibt Gott mit uns verbunden. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht.

Evangelium: Lk 10,25-37 (Übertragung aus: Renate Maria Zerbe: Jesus und seine Gleichnisse. 10 komplette Unterrichtseinheiten im Religionsunterricht der Grundschule 3./4. Klasse, Auer Verlag, 2015)

Immer wieder ist Jesus von Menschen umringt, egal wo er auftaucht und zu den Leuten spricht. Ein Gesetzeslehrer geht auf Jesus zu und fragt: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?“ Jesus antwortet: „Was steht denn im Gesetz?“ Der Gesetzeslehrer entgegnet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“

„Gut, dann handle danach und du wirst leben.“ Der Gesetzeslehrer will es genauer wissen und fragt: „Und wer ist mein Nächster?“ Anstatt ihm zu antworten, erzählt ihm Jesus ein Gleichnis:

Einmal wanderte ein Mann von Jerusalem nach Jericho hinab. Die Bergstraße führte über einsame und gefährliche Gebirgs-

pfade und durch Schluchten hindurch. Auf seinem Weg wurde der Mann plötzlich von Räubern überfallen, die ihn niederschlugen und verprügelten. Sie stahlen ihm sein Geld, nahmen ihm die Kleider ab und ließen ihn halbtot und blutend liegen. Schwer verletzt lag der Mann am Straßenrand und wartete auf Hilfe. Zufällig näherte sich ein Priester, der im Tempel in Jerusalem seinen Dienst verrichtet hatte.

Der Priester sah den Verletzten und ging schnell weiter, ohne sich um ihn zu kümmern. Wenig später kam ein Levit, der Gehilfe eines Priesters, an die Stelle, doch auch er ging einfach vorbei. Es war schon fast Abend, als ein Mann aus Samarien, ein sogenannter Samariter, des Weges kam. Dazu musst du wissen, dass sich damals Samariter und Juden nicht verstanden und daher aus dem Weg gingen. Sie hielten sich gegenseitig für schlechte Menschen und sagten voneinander: „Die haben den falschen Glauben, Gott mag sie nicht!“

Auch er sah den Verletzten am Wegesrand liegen. Der Samariter aber hatte Mitleid mit dem Verletzten, der hilflos am Straßenrand lag, und er stieg von seinem Esel ab. Zunächst säuberte er die blutenden Wunden des Mannes mit Wein, linderte die Schmerzen mit Öl und verband die Wunden. Dann setzte er ihn vorsichtig auf seinen Esel, ging den steinigen Weg nach Jericho weiter hinab und brachte den Mann in eine Herberge. Dort kümmerte er sich auch um ihn. Am nächsten Morgen musste der Mann aus Samarien weiterreisen und so gab er dem Wirt zwei Denare und sagte: „Sorge gut für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Jesus stellt nun dem Gesetzeslehrer eine Frage: „Wer von den dreien hat das Richtige getan? Wer hat sich als der Nächste erwiesen?“ „Der, der barmherzig geholfen hat“, antwortet der Gesetzeslehrer. Jesus entgegnet: „Dann geh und handle genauso. Hilf jedem, der deine Hilfe benötigt.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Grundgedanke: Helfen, in Anlehnung an Franz von Assisi

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,

dass ich helfe, wo jemand verletzt ist,

dass ich tröste, damit jemand glücklich wird,

dass ich Hoffnung erwecke, wo jemand traurig ist,

dass ich Freude bringe, wo die Sorgen wohnen,

dass ich liebe, wo man sich hasst.

Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Barmherziger Gott,

was du uns schenkst, ist groß und wunderbar.

Du kümmerst dich täglich um uns, du versorgst uns.

Du machst uns froh und dankbar.

Gern möchten wir mit anderen teilen, was du uns schenkst. Hilf uns dabei.

Gerne möchten wir anderen helfen, gib uns dazu Mut und Ideen.

Wir bitten dich für all die Menschen, denen Gewalt angetan wurde an Körper und Seele.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die anderen Böses getan haben.

Hilf ihnen zur Einsicht und Besserung. Vergib ihnen, wie du uns vergeben hast.

Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, um die wir uns sorgen, und nennen dir in der Stille ihre Namen: ...

Wir danken dir, dass du bei uns bist und beten zu dir mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel ... Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

aus: Caritas Führer: Mit kleinen Kindern Gott begegnen: Kindergottesdienstentwürfe für das ganze Kirchenjahr, SCM R. Brockhaus, 2010

Als Jesu gelebt hat, gab es noch keine Autos. Der Mann aus unserer Geschichte musste laufen. Er war in der Stadt Jericho.

(Weg aus braunen Papierstreifen in die Mitte legen und eine Mannfigur darauf)

Der Weg war ein bisschen einsam. Auf dem gingen selten Leute lang. Deshalb hatte sich da ein Räuber versteckt. Er verprügelte den Mann und nahm ihm alles weg.

(Räuberfigur zum Mann setzen und den Mann überfallen)

Dann rannte der Räuber fort. Der Mann aber blieb schwer verletzt liegen.

(Den Mann auf den Weg legen und den Räuber wegsetzen)

Die Sonne brannte. Der Mann dachte: „Wenn mir jetzt niemand hilft, muss ich sterben.“ Aber es kam niemand. Oder doch? Ganz weit hinten bewegte sich etwas. Da kam jemand, endlich!

(An das Ende des Weges die Priesterfigur setzen, die langsam näherkommt.)

Der Mann rief: „Hilfe, hilf mir!“

(Alle Kinder rufen lassen: Hilfe, hilf mir!)

Der Mann war eigentlich ein guter Mann. Aber er hatte heute Dienst im Tempel. Er musste eilig nach Jerusalem. Keinesfalls wollte er zu spät kommen. Er drehte sich um und sah weit hinten einen anderen Mann kommen.

(Priesterfigur umdrehen und Levit-Figur aufstellen)

Der gute Mann sagte: „Ich bin in Eile, du armer Kerl. Aber da hinten kommt jemand. Der andere Mann hilft dir bestimmt!“

(Levit-Figur näher heranrücken)

Der zweite Mann wollte auch in den Tempel nach Jerusalem. Da durfte er sich nicht schmutzig machen. Wer schmutzig in den Tempel kam, durfte dort nicht arbeiten. Der Mann hatte ein ganz schlechtes Gewissen. Aber trotzdem blieb er nicht stehen, um zu helfen. Er ging weiter.

(Levit-Figur weitersetzen und die Samariterfigur mit Esel näher rücken.)

Aber da kam noch jemand, ein Mann mit einem Esel. Dieser Mann kam aus einem anderen Land. Er redete in einer fremden Sprache. Der Verletzte verstand gar nicht, was der Mann sagte. Aber er fühlte: Der hilft mir. Der fremde Mann holte seine Wasserflasche heraus. Er gab dem Verletzten zu trinken. Dann machte er die Wunden mit Öl sauber und wickelte einen Verband um die blutenden Stellen.

(Samariterfigur zum Verletzten setzen. Die Kinder dürfen mithelfen: Wasser reichen, Verband anlegen usw.)

Der verletzte Mann durfte sogar auf dem Esel sitzen. Der Fremde war hilfsbereit und nett.

(Mann auf Esel setzen, Samariter nebenhergehen lassen, Haus aufstellen)

Der verletzte Mann und der Fremde kamen an einem Gasthof vorbei. „Du“, sagte der Fremde, „ich kann dich nicht nach Hause nehmen. Aber du kannst hier im Gasthof bleiben. Ich gebe dem Wirt Geld. Der Wirt wird dich versorgen.“ Der verletzte Mann nickte. Er hatte zwar nichts verstanden. Aber er fühlte die Liebe des Fremden.

3.2 Erzählvorschlag für Große (7 bis 12 Jahre)

Vor den Toren der Stadt Jerusalem ist die Landschaft trocken und staubig. Steine und Felsbrocken liegen verstreut, nirgends ein Baum der Schatten gibt, keine Wasserstelle, an der man sich erfrischen kann, nur Dornen und trockenes Gestrüpp.

(Kinder legen Steine und Dornen auf das graue Tuch in der Mitte.)

Die Steinwüste ist kein freundlicher Ort. Es ein rauer, harter, ungemütlicher Ort. Es ist gefährlich, dort hinzugehen. Und doch ist an diesem Morgen ein Mann unterwegs durch die Wüste. Er ist auf dem Heimweg von Jerusalem nach Jericho. Schon früh am Morgen ist er alleine aus der Stadt aufgebrochen und hat sich auf den Weg gemacht. Ganz wohl war ihm nicht dabei, um diese Zeit unterwegs sein zu müssen. In der unübersichtlichen Gegend vor der Stadt suchen wilde Tiere ihre Beute und verstecken sich grobe Räuber. Er wollte schnell sein Ziel erreichen. Mit weit ausholenden Schritten geht er den staubigen, steinigen Weg durch die Wüste nach Jericho. Eine ganze Weile ist er schon unterwegs, mittlerweile steht die Sonne schon hoch am Himmel. Die Stadt Jerusalem hat er schon weit hinter sich gelassen. ‚Es scheint ja alles gut zu gehen‘, denkt er, ‚bald bin ich in Jericho und in Sicherheit.‘ Doch da springen plötzlich wie aus dem Nichts eine Horde Männer aus einem dichten Gebüsch hervor. Mit Knüppeln und Messern bewaffnet stellen sie sich ihm in den Weg. Ohne ein Wort fallen sie über ihn her, schlagen ihn nieder. Sie rauben ihn aus, nehmen ihm alles weg, was er bei sich hat. So schnell sie gekommen sind, so schnell verschwinden sie wieder und lassen den Mann am Wegrand hilflos liegen. (Figur gekrümmt in die „Wüste“ legen)

Da liegt er nun, halb tot. Seine Wunden bluten und jede Bewegung bereitet ihm große Schmerzen. ‚Was soll aus mir werden? Ich brauche Hilfe, doch wer wird mir zur Hilfe kommen?‘ Es wird ganz still um ihn. Nichts mehr nimmt er wahr um sich herum.

Einige Zeit vergeht und plötzlich sieht der Verletzte einen Mann, der den Weg entlang kommt. Es ist ein Priester, welcher auf dem Weg nach Jerusalem in den Tempel ist. Eigentlich ist der Mann ein guter Mann, der immer hilft, aber heute ist es anders. Der Mann hat es eilig und so geht er mit schlechtem Gewissen an dem Verletzten vorbei.

Der Verletzte ist traurig. Doch er hat Hoffnung, denn er sieht einen weiteren Mann am Horizont. Vielleicht würde der ihm ja helfen können.

Der zweite Mann will auch in den Tempel nach Jerusalem. Da darf er sich nicht schmutzig machen. Wer schmutzig in den Tempel kommt, darf dort nicht arbeiten. Als er den Verletzten sieht, hat er keine andere Wahl. Er muss weitergehen. Auch wenn es ihm im Herzen wehtut, dem Verletzten nicht zu helfen.

Die Sonne brennt vom Himmel herab. Wenn nicht bald Hilfe kommt, ist es für den Verletzten zu spät. Da nähert sich ein Mann aus Samarien mit seinem Esel. Er sieht ihn, steigt von seinem Reittier und geht zu ihm hin. Auf halbem Weg stutzt er:

„Das ist doch ein Jude, unsere Völker können sich nicht leiden. Wir leben schon lange im Streit miteinander. Normalerweise würden wir uns nicht einmal ansehen und schon gar nicht miteinander reden. – Aber das spielt jetzt keine Rolle. Ich sehe, dass er dringend Hilfe braucht. Ich muss ihm helfen.“

(Figur für Samariter wird neben den „Verletzten“ gestellt. Der „Samariter“ beugt sich zu der liegenden Figur.)

Er geht zu seinem Esel, holt Stoff aus den Satteltaschen und versorgt den Verwundeten. Dann bringt er ihn zu einer Herberge. Dort gibt er dem Wirt genug Geld und bittet ihn, den Fremden gesund zu pflegen. „Ich muss mich jetzt wieder auf den Weg machen. Es soll dem Kranken an nichts fehlen. Wenn das Geld nicht reicht, bezahle ich dir alles, wenn ich zurückkomme.“

(Kurze Stille)

Diese Geschichte hat Jesus erzählt und dann gefragt: „Was meint ihr? Wer war für den Verletzten der Nächste?“

(Kinder fragen, was sie antworten würden)

Die Gesetzeslehrer antworteten: „Der, der dem Verletzten geholfen hat. Der, der barmherzig war.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Geht und handelt genauso.“

Geht und handelt genauso – das gilt auch für uns.

Vertiefung/Impuls zur Geschichte

Kleine Holzplättchen und Kerzen sowie Legematerial werden bereitgelegt.

Welche Menschen fallen dir ein, für die du der Nächste sein kannst, weil sie Hilfe brauchen. Lege für diesen Menschen, an die du denkst, ein Holzplättchen in die „Wüste“ und stelle eine Kerze darauf.

Ist euch das auch schon mal passiert? Hat euch jemand kritisiert und es hat euch geholfen?

Nun könnt ihr eure Kerzen noch schmücken. Wenn wir in allen Menschen unseren Nächsten sehen, dann wird die „Wüste“ blühen. Dann gibt es keinen unfreundlichen Ort mehr, an dem Menschen sich allein gelassen fühlen.

4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen, für Kleine und Große)

- a) Wunden heilen: man braucht dafür einen lebensgroßen Papierumriss eines Kindes, rote Punkte (Klebefunkte), Pflaster für jedes Kind; Grundidee: Frage „Wo habt ihr euch schon einmal verletzt?“ Die Kinder erzählen so von ihren ganz eigenen Verletzungen und was sie damit verbinden. Überall, wo sich ein Kind schon einmal verletzt hat, wird ein roter Punkt auf den Umriss des Kindes geklebt. Am Ende dürfen die Kinder diese „Wunden“ mit einem Pflaster heilen.
- b) Kinder selber verarzten lassen/Verband anlegen
- c) Tragesitz/Raute-Griff mit den Kindern ausprobieren
- d) Einen Dank an den Samariter sagen (Gebet, welches sich an Gott richtet).

**14. Sonntag nach Trinitatis (18. September 2022) –
Thema: Singt Lieder für Gott,
weil er so gute Sachen macht** (220918-singtLieder.pdf [evlks.de])
von Gemeindepädagogin Ulrike Wenzel (Radebeul)
und Pfarrer Björn Fischer (Dresden)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Wochenpsalm: Psalm 146

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 28,10-19a (19b-22)

Epistel: Röm 8,14-17

Evangelium: Lk 17,11-19

Predigttext: Jes 12,1-6

1.2 Vorbereitende Gedanken/thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der 14. Sonntag nach Trinitatis erfrischt das Gedächtnis und öffnet die Augen für den, von dem all das Gute kommt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Da ist Dank für unerwartete Gottesbegegnungen; Dank für konkrete oder ganz geheimnisvolle Erfahrungen; Dank dafür, von Gott geliebt zu sein.

Der Sonntag erzählt Geschichten von Menschen, die von Gott beschenkt werden. Sie alle werden nicht mehr so weiterleben wie bisher. Ihre Dankbarkeit hat verändernde Kraft.

Im Predigttext aus Jesaja wird der Dank schließlich zur Bewegung, wird ein Lied: Lobsinget den Herrn – Singt Lieder für Gott, weil er so gute Sachen macht!

Das Buch Jesaja mit seiner vielschichtigen und in der Forschung umstrittenen Entstehungsgeschichte lässt eindeutige historische Verortungen nicht zu. Das gilt auch für Kapitel 12. Die atmosphärisch sehr unterschiedlichen Zeiträume vor, während und nach dem babylonischen Exil sowie Unheils- und Heilsprophe- tien überlagern einander. Jes 12 ist keiner Phase und auch keiner der prophetischen Theologien zweifelsfrei zuzuordnen.

Wir wollen die Bewegung des Textes mitvollziehen, in der Dankbarkeit zum Lobgesang wird. Deshalb schlagen wir vor, die Erzählung zu Jes 12 in die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems und des Ersten Tempels zu datieren. So kann man von erlebtem Unglück sprechen, ohne es so zu deuten, als habe Gott es gewollt. Zugleich öffnet sich die Zukunft für das im Bibeltext verheißene Glück und Heil. So spricht diese gute Verheißung aus alter Zeit auch uns heute an.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Was Gott für mich tut, kommt oft unerwartet. Ich hatte nicht damit gerechnet. Das macht mich dankbar. Ich freue mich so sehr, dass ich anfangen zu singen.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

In den meisten Gottesdiensten sind die Kinder am Anfang gemeinsam mit ihren Eltern und gehen nach dem Anfangsteil in den Kindergottesdienst. So erleben die Kinder die singende und betende Gemeinde. Die Kinder waren beim Kyrie und Gloria dabei. Nöte, Ängste, Dank und Lob hat die Gemeinde vor Gott gebracht. So lernen die Kinder: „Mit meinen Nöten, Ängsten, mit meiner Freude und meinem Jubel kann ich mich an Gott wenden.“ In der Geschichte hören die Kinder, welche Nöte und

Ängste, aber auch welche Freude die Menschen damals hatten – und wie der Jesaja-Text sie dabei begleitet.

Vor allem jüngere Kinder singen gern. Sie kommentieren durch Singen, was sie spielen bzw. erleben. Wenn es gelingt, dass Singen und Leben miteinander verbunden werden, dann haben die Kinder einen lebenslangen Schatz. Den Glauben durch Singen zu entdecken und zu erleben, dazu ermutigt Jesaja die Menschen durch sein Lied.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen.

Wofür sagst du „Danke“? Danke für das schöne Frühstück heute Morgen? Danke für meine Familie? Danke, dass mein Leben schön ist?

Wir treffen heute eine Familie. Für sie war es gar nicht so einfach mit dem DANKE.

Warum das so war? Und ob es so geblieben ist? – Davon werden wir heute erzählen.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 146 (Übertragung von Cornelia von Ruthendorf-Przewoski)

aus: Liederbuch für die Jugend, Quellverlag

(gesungen) Du, Gott, stützt mich. Du, Gott, stärkst mich.

Du, Gott, machst mir Mut.

Gott, ich sage danke.

Mein Leben lang singe ich für dich.

Du hilfst mir jeden Tag.

(gesungen) Du, Gott, stützt mich. Du, Gott, stärkst mich.

Du, Gott, machst mir Mut.

Den Himmel und die Erde hast du gemacht,

das Meer und alles, was lebt.

Du hältst zu mir, du treuer Gott.

(gesungen) Du, Gott, stützt mich. Du, Gott, stärkst mich.

Du, Gott, machst mir Mut.

Gott macht die Gefangenen frei.

Blinde sehen neues Licht.

Gebeugte richtet er wieder auf.

Ich lobe Gott und singe:

(gesungen) Du, Gott, stützt mich. Du, Gott, stärkst mich.

Du, Gott, machst mir Mut.

Amen.

2.3 Gebet

Gott, du hast schon sehr viele Leute geheilt, gerettet und getröstet.

Was schlecht ist, kann gut werden, wenn du da bist.

*Deshalb komm zu uns.
Dann können wir fröhlich sein, lachen, singen und feiern.
Amen.*

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (220918-Anlagen.pdf [evlks.de])

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 28,10-19a (19b-22) (nach: Irmgard Weth: Neukirchener Kinder-Bibel. Mit Bildern von Kees de Kort: Mit einer Einführung in die Bibel und ihre Geschichten, Neukirchener Kalenderverlag 2020)

Melodie: Martina Hergl, 2022

Gu-ter Gott, du bist im-mer da. Gu-ter Gott, bist im-mer für mich da.

Auch in der gleichen Tonlage mit den Griffen G und D (dabei Kapo 3. Bund) sehr einfach zu spielen.

Endlich hatte Jakob, was er sich wünschte: Sein Vater hatte ihn und nicht seinen Bruder gesegnet. Aber er hatte seinen Vater betrogen und Esau war von nun an sein erbitterter Feind. Esau war so wütend, dass er Jakob umbringen wollte. „Du musst fliehen!“, drängte die Mutter. „Sonst bringt dich Esau noch um. Flieh nach Haran. Geh zu meinem Bruder!“

Da floh Jakob. Er wanderte ohne Pause, bis die Nacht hereinbrach. Aber wo sollte Jakob schlafen? Weit und breit gab es kein Haus und kein Zelt. Da legte sich Jakob auf die Erde. Er nahm einen Stein als Kissen und schlief ein.

In dieser Nacht hatte Jakob einen seltsamen Traum: Er sah eine Leiter, die war so hoch wie der Himmel. Auf der Leiter stiegen Engel hinauf und hinunter. Und Gott sprach zu Jakob im Traum: „Ich bin Gott, der Gott deines Großvaters Abraham und der Gott deines Vaters Isaak. Ich will auch dein Gott sein. Ich bin bei dir. Ich behüte dich auf dem Weg. Ich bringe dich auch wieder zurück. Dieses Land, auf dem du jetzt liegst, will ich dir geben. Deine Kinder werden einmal hier wohnen.“ Da wachte Jakob auf.

(Echo-Lied: mit Vorsänger und alle wiederholen; insgesamt zweimal singen)

SINGVERS D Melodie: Sigrid Schiel 2022

(V) Frisch und mun-ter, (A) frisch und mun-ter, (V) steh ich auf, (A) steh ich auf, (V) und ich weiß ganz ge - nau, (A) und ich weiß ganz ge - nau:
(V) Gott, gibt mir Kraft. (A) Gott gibt mir Kraft.

Er rief: „Das ist ein besonderer, ein heiliger Ort. Hier wohnt Gott! Diesen Ort will ich ‚Bethel‘ nennen. Das heißt: ‚Haus Gottes‘. Denn hier wohnt Gott.

Epistel: Röm 8,14-17 (Übertragung: Björn Fischer)

*Alle, die mit Gott leben, sind seine Kinder.
Er ist kein König, der euch unterdrückt.*

Sonst müsstet ihr ja Angst haben!

Sondern ihr merkt: Ihr seid seine Töchter und Söhne.

Und die können zu ihm sagen: „Abba“. Das heißt in der Sprache von Jesus: „Papa“.

Mama und Papa sind für immer Mama und Papa. Und genauso sicher bleibt ihr auch Gottes Kinder.

Gott geht mit euch durch dick und dünn.

Evangelium: Lk 17,11-19 Der dankbare Samariter (Quelle: www.evangelium-in-leichter-sprache.de; leicht gekürzt)

Einmal kam Jesus in ein Dorf. Dort kamen zehn Männer zu Jesus. Die Männer blieben weit weg von Jesus stehen. Sie waren schwer krank. Ihre Krankheit war sehr ansteckend. Damit sie niemanden anstecken können, müssen sie von gesunden Menschen weit weg bleiben.

Die Männer riefen: „Jesus, bitte – hilf uns!“

Jesus sah sie an. Dann sagte er: „Geht und zeigt euch den Priestern.“

Die Männer gingen los. Unterwegs wurden die Männer gesund. (Echo-Lied: mit Vorsänger und alle wiederholen; insgesamt zweimal singen)

Einer von ihnen ging sofort zu Jesus zurück.

Der Mann freute sich riesig, weil er wieder gesund war.

Er fing laut an, Gott zu loben. Er kniete sich vor Jesus auf den Boden.

Der Mann dankte Jesus aus ganzem Herzen.

Jesus sagte: „Ich freue mich, weil du zurückgekommen bist.“

Aber Jesus wunderte sich auch: „Wo sind denn die anderen neun Männer? Es sind doch alle zehn Männer gesund geworden. Freuen die sich gar nicht? Wollen die anderen Männer Gott gar nicht loben, weil Gott sie gesund gemacht hat?“

Jesus sagte zu dem dankbaren Mann: „Jetzt ist alles gut. Geh nach Hause. Gott hat dir geholfen, weil du an Gott geglaubt hast.“

Predigttext: Jes 12,1-6 (Übertragung: Björn Fischer)

Eines Tages wirst du sagen: Danke, Gott, danke! Du warst wütend auf mich. Lass uns wieder Freunde sein. Tröste mich - bitte!

Und dann siehst du: Ja! Gott tröstet mich! Bei ihm bin ich sicher. Ich muss keine Angst haben. Zu Gott kann ich immer gehen. Er gibt mir Kraft.

Von Gott erzählt das Lied, das ich singe: Gott, nimmt mich in die Arme. Ich fühle mich wie nach einer langen Wanderung. Wasser erfrischt mich aus einem Bergbach!

Wenn es so weit ist, sagen alle zueinander: Danke, Gott, danke! Erzählt seine Geschichten! Menschen in allen Ländern sollen von Gott erfahren: Gott ist der Chef der ganzen Welt. Singt Lieder für Gott! Er macht so gute Sachen. Die ganze Welt soll klingen wie eine riesige volle Kirche. Seid fröhlich! Jubelt! Ihr wohnt in Gottes Welt: Gott ist die Mitte von allem.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den KiGo

siehe Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Lasst uns beten:

Gott, von dir handeln unsere Lieder.
Danke, dass du uns fröhlich sein lässt.
Sei bei allen Menschen, damit sie Lust zum Singen und gute Laune haben.
Wir singen gemeinsam:
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (EG 272)

Gott, du bist gut im Trösten.
Nimm alle in die Arme, die traurig sind.
Deck alle zu, die kein Dach über dem Kopf oder sonst von etwas zu wenig haben.
Lass die schlecht Gelaunten etwas Schönes sehen.
Wir singen gemeinsam:
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (EG 272)

Gott, du bist wie eine Quelle.
Gib allen Menschen Kraft.
Erfrische und erneuere uns.
Gib uns neue Stärke für die nächsten Strecken, die wir noch vor uns haben.
Wir singen gemeinsam:
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen (EG 272)

Variante: Wir überlegen, wofür wir Gott bitten möchten. Für jede Fürbitte kann ein Teelicht angezündet werden.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext
3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)
siehe Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)
Material für die Erzählung: zwei verschiedenfarbige Tücher (für Jerusalem und Babylonien); eine Stoffbahn, die als Weg beide Tücher verbindet; zwei größere Kegelfiguren (Mutter, Vater); eine kleinere Kegelfigur (Judith); eine kleine Wasserschale; evtl. Holzbausteine, die Häuser andeuten

Ich möchte euch von Judith erzählen.
(Kleine Puppe oder Kegelfigur auf das Tuch, das für Jerusalem steht, setzen.)

Judith wohnt in der Stadt Jerusalem, im Land Israel.
Judith hüpfet durch die Gassen der Stadt.
(Judith-Figur fröhlich hin und her bewegen)

Dabei singt sie fröhlich:

SINGVERS A Melodie: Sigrud Schiel 2022



Singt Lie - der für Gott, er macht so gro - ße Sa - chen!
La la la la la la la la la la la la

„Singt Lieder für Gott! Er macht so große Sachen. Seid fröhlich! Jubelt! Ihr wohnt in Gottes Welt: Gott ist die Mitte von allem.“

Immer wieder singt sie das kurze Lied. „Singt Lieder für Gott! Er macht so große Sachen.“

Judith ist so fröhlich – sie kann gar nicht anders als hüpfen und singen. Wie kann Judith so fröhlich sein? Vielleicht, weil Judith noch nicht so viel versteht? Sie ist ja erst fünf Jahre alt. Oder vielleicht, weil Judith ganz viel versteht?

Wollt ihr die Geschichte von Judith hören? Hier ist sie: Judith wohnt mit ihrer Mama und ihrem Papa noch nicht lange in der Stadt Jerusalem. Vorher lebten sie in Babylonien. (ein zweites Stofftuch, das für Babylonien steht, ein Stück entfernt auf den Boden legen, Mama- und Papa-Figur auf dieses Tuch setzen, Judith-Figur erst einmal in die Hand nehmen) Das ist ganz weit weg. Dort, in Babylonien, wurde Judith geboren.

(Judith-Figur zu den beiden anderen stellen)
Mama und Papa waren glücklich, als Judith auf die Welt kam – und doch waren sie auch traurig. Geht beides? Glücklich und traurig sein? Ja, das geht. Die Eltern waren so froh über ihr Baby.

(Judith sanft streicheln)
Aber sie waren auch traurig: Sie müssen in Babylonien wohnen. Das ist nicht ihr Land.

(auf das Tuch, das für Jerusalem steht, zeigen)
In ihrem Land, in Israel, war vor vielen Jahren Krieg. Damals mussten viele Menschen ihre Heimat verlassen: Weit weg, bis nach Babylonien mussten sie gehen. Dann lebten die Eltern in Babylonien als Fremde. Sie mussten für die Leute in Babylonien arbeiten. Die Eltern sehnten sich so sehr danach, frei zu sein – und wieder zurück zu gehen. Judith spürte, dass ihre Eltern in ihrem Herzen nicht froh waren: Wenn die Mutter zum Brunnen ging und Wasser holte, seufzte sie.

(Mutter-Figur traurig bewegen)
Wenn der Vater ein Holztier für Judith schnitzte, schaute er traurig in die Ferne.

(Vater-Figur bewegen und dann traurig innehalten)
Wenn die Eltern besonders traurig waren, sangen sie ein Lied. (beide Figuren sanft bewegen)

Das Lied kannten sie aus ihrer alten Heimat. Sie sangen: „Gott tröstet mich! Bei ihm bin ich sicher. Ich muss keine Angst haben. Zu Gott kann ich immer gehen. Er gibt mir Kraft.“

(Melodie singen, sich wiegen, [in ganzen Takten] Text dazu sprechen lassen, Melodie noch etwas weitersingen, wenn der Sprecher fertig ist)

SINGVERS B Melodie: Sigrud Schiel 2022



Du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du.

Aber das Lied machte die Eltern nicht fröhlicher. Da, eines Tages, nimmt der Vater Judith auf den Schoß.

(Vater- und Judith-Figur eng nebeneinanderstellen)
Er erzählt seiner kleinen Tochter: „Unser richtiges Zuhause ist weit weg von hier. Wir sehnen uns so sehr, wieder dorthin zu gehen. Aber wir müssen hierbleiben.“

(Mutter-Figur ganz nah zu Judith stellen)
Die Mutter nimmt Judiths kleine Hände und sagt: „Ich bete jeden Tag dafür, dass wir eines Tages frei sind.“ „Wann wird das sein?“, fragt Judith. „Wir wissen es nicht. Aber die Zeit wird kommen“, sagt die Mutter. „Woher weißt du das?“, will Judith wissen. „Es gibt ein Lied, das erzählt davon. Du kennst es schon. Manchmal singe ich eine Strophe, die mir besonders helfen kann. Kennst du diese Strophe schon?“ Und da singt die Mutter den Anfang des Liedes: „Eines Tages wirst du sagen: Danke, Gott, danke! Du warst wütend auf mich. Lass uns wieder Freunde sein. Tröste mich, bitte!“

(Melodie singen, sich wiegen, [in ganzen Takten] Text dazu sprechen lassen, Melodie noch etwas weitersingen, wenn der Sprecher fertig ist)

SINGVERS B Melodie: Sigrid Schiel 2022

Du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du.

Judith lässt sich diese Strophe immer wieder vorsingen. Bald kann sie das Lied mitsingen: „Lass uns wieder Freunde sein. Tröste mich bitte!“

(einen Moment innehalten, dann die Eltern in die Hand nehmen und fröhlich bewegen)

Die Eltern erzählen Judith immer wieder von der Heimat – dem Ort, nach dem sie sich sehnen.

Und dann: Eines Tages geschieht das Wunder! Endlich ist es so weit: „Wir dürfen zurück! Gott sei Dank!“ Die Eltern können es kaum fassen. Sie packen die wenigen Sachen ein. Dann machen sie sich alle drei auf einen weiten Weg. Der Weg scheint kein Ende zu nehmen.

(Die Familie macht sich auf einen weiten Weg, evtl. wird dieser noch zwischen die beiden Tücher gelegt. Immer wieder innehalten)

Aber jeden Abend singt die Familie ihr Lied: „Gott tröstet mich! Bei ihm bin ich sicher. Ich muss keine Angst haben. Zu Gott kann ich immer gehen. Er gibt mir Kraft.“

(dieser Abschnitt könnte zwei- bis dreimal wiederholt werden – je nach Geduld der Kinder, Melodie singen, sich wiegen, [in ganzen Takten] Text dazu sprechen lassen, Melodie noch etwas weitersingen, wenn der Sprecher fertig ist)

SINGVERS C Melodie: Sigrid Schiel 2022

Du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du, du.

Und dann – Gott sei Dank! – liegt Jerusalem vor ihnen.

(Figuren auf das Jerusalemtuch setzen, sie schauen sich um)

Es ist die Stadt, von der die Eltern schon so viel erzählt haben. Aber ach! Damals wurde die Stadt zerstört und noch immer ist so viel kaputt. Doch Judith spürt, wie die Eltern trotzdem froh sind: „Wir sind endlich zu Hause! Wir dürfen frei sein!“ Die Eltern finden das Haus, das ihrer Familie gehört. Es ist noch da, nach so vielen Jahren!

(auf das Tuch mit den Fingern ein Viereck „zeichnen“; Familie dort hineinsetzen)

Sie gehen zum Brunnen und schöpfen frisches Wasser. Das Wasser schmeckt so köstlich!

(eine kleine Schale mit Wasser dazustellen)

Am Abend singen die Eltern gemeinsam mit Judith ihr Lied. Plötzlich fällt der Mutter eine neue Strophe ein: „Gott nimmt mich in die Arme. Ich fühle mich wie nach einer langen Wanderung. Wasser erfrischt mich aus einem Bergbach!“

SINGVERS D Melodie: Sigrid Schiel 2022

(V) Frisch und mun-ter, (A) frisch und mun-ter, (V) steh ich auf, (A) steh ich auf, (V) und ich weiß ganz ge - nau, (A) und ich weiß ganz ge - nau:
(V) Gott, gibt mir Kraft. (A) Gott gibt mir Kraft.

Judith denkt an den ersten Schluck Wasser, den sie hier in Jerusalem getrunken hat. Schönes kaltes Wasser – wie aus einem Bergbach! So erfrischend nach der langen, langen Wanderung. Dann schläft Judith ein, tief und fest – sicher und im Arm ihres Vaters.

(Figur Mutter und Judith zueinander drehen)

Das erste, was Judith am nächsten Morgen sieht: Ihre Mutter lächelte! Nein, sie strahlt vor Glück.

Als nächstes hört sie die Stimme ihres Vaters. Er jubelte: „Unsere Geschichte ist endlich gut geworden! So ein Glück, dass wir hier sein dürfen. So ein Glück, dass nun alles gut ist.“

(Figur Vater und Judith zueinander drehen)

Da ist plötzlich so viel Freude in Judith, so viel! Ihr Herz fühlt sich ganz warm an. Sie springt aus dem Bett. Sie kann gar nicht anders. Die Freude muss raus! Und deshalb hüpfert und singt sie durch die Straßen von Jerusalem: Alle sollen es erfahren:

(Judith wie am Anfang der Geschichte fröhlich bewegen)

„Gott ist der Chef der ganzen Welt. Singt Lieder für Gott! Er macht so gute Sachen. Die ganze Welt soll klingen wie eine riesige volle Kirche. Seid fröhlich! Jubelt! Ihr wohnt in Gottes Welt: Gott ist die Mitte von allem.“

Vertiefung/Impuls zum Gespräch (bitte auswählen)

Was ist das für ein Lied, das Judith von ihren Eltern gelernt hat?

Das Lied war ganz wichtig für Judith. Wann ganz besonders? Fallen euch noch einzelne Worte oder Sätze ein?

Für die Großen: *Die Worte finden wir in der Bibel. Ein Mann hat sie für die Menschen damals gesungen. Er hieß Jesaja.*

Das Lied hat den Eltern und Judith geholfen. Könnt ihr herausfinden, wie?

Hier geht es nicht um das Wiederholen einzelner Sätze, sondern ganz allgemein darum, dass das Lied ihnen Trost und Hoffnung geschenkt hat und zwischen der Familie eine Gemeinsamkeit gestiftet hat.

Vielleicht war das Lied für sie wie Medizin?

4 Kreative Bausteine

a) Musik machen: Rhythmus erfinden (gemeinsam oder auch jede*r einzeln), Body Percussion

b) aus einem der vorgeschlagenen Lieder einen Tanz kreieren

c) versuchen, die Kirche zum Klingen zu bringen: Kinder kommen zurück, Gemeinde singt ein fröhliches Lied (z. B. „Trommle, mein Herz“); die Kinder begleiten ein Lied mit Klangstäben, Rasseln, Töpfen, Löffeln und winken mit bunten Tüchern; schön ist der Gedanke: Kinder ziehen heute mal „laut“ in die Kirche ein mit Gesang, Hüpfen und Tanzen